

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2435-01	Termin 08.03.2017	Jugendhilfeausschuss		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
08.03.2017	Jugendhilfeausschuss	B			
09.03.2017	Schulausschuss	K			
14.03.2017	Bezirksvertretung Osterfeld	K			

Beratungsgegenstand

Auswahl eines Trägers für den Betrieb eines Jugendzentrums Osterfeld

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Bewertung der vorgelegten Konzeptionen zur Kenntnis und beschließt, den Träger „Sozialistischen Jugend Deutschlands – „Die Falken“ Kreisverband Oberhausen“ mit dem Betrieb des Jugendzentrums Osterfeld zu beauftragen. Die weiteren Beteiligungsschritte, insbesondere mit Jugendlichen, sind zu beachten (siehe Zeitplanung unten).

Bereichsleiter Bereich 3-1	Dezernentin Dezernat 3	Kämmerer	Oberbürgermeister
Gohlke o. V. i. A.	Münich o. V. i. A.		
Datum 16.02.2017	Datum 20.02.2017	Datum	Datum
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2435-01	Termin 08.03.2017	Jugendhilfeausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------------

Bezug

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine ☒

ja ☐

b) Sonstige

Begründung / Sachdarstellung

Am 02.11.2016 hat die Bezirksvertretung Osterfeld als Standort für das geplante Jugendzentrum Osterfeld die Gesamtschule Osterfeld beschlossen (Drucksachen-Nr.: B/16/2007-01). In Vorbereitung auf das Bewerbungsverfahren für die Übernahme der Trägerschaft hat der Bereich 3-1/Kinder, Jugend, Bildung ein Anforderungsprofil für den Betrieb des Jugendzentrums erarbeitet und dem Jugendhilfeausschuss am 30.11.2016 vorgelegt (Drucksachen-Nr.: M/16/2119-01). Daraufhin wurde das Anforderungsprofil allen Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit zugeleitet und in Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft § 78 SGB VIII Jugendhilfeplanung, der Arbeitsgruppe Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII und dem Beirat Osterfeld präsentiert. Die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit hatten bis 31.12.2016 die Möglichkeit, auf Grundlage des Anforderungsprofils Konzeptionen einzureichen.

Dem Bereich Kinder, Jugend, Bildung liegt eine Konzeption der Sozialistischen Jugend Deutschlands – „Die Falken“ Kreisverband Oberhausen sowie eine Konzeption des Evangelischen Kirchenkreises Oberhausen vor (siehe Anlage).

Es ist vorgesehen, den ausgewählten Träger in die Detailplanung und damit die Erarbeitung des Einzelförderantrages bis zum 01.12.2017 einzubeziehen (siehe Zeitplanung).

Die vorgelegten Konzeptionen wurden durch die Jugendhilfeplanung, die Jugendpflege des Fachbereichs Jugendförderung sowie der Fachbereichs- und Bereichsleitung anhand der Bewertungsmatrix (Drucksachen-Nr.: M/16/2294-01) bewertet. Die Bewertungsmatrix wurde in Sitzungen der Arbeitsgruppe Jugendarbeit am 11.01.2017 sowie der Steuerungsgruppe der offenen Kinder- und Jugendarbeit am 23.01.2017 vorgestellt.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2435-01	Termin 08.03.2017	Jugendhilfeausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------------

42 Im Detail ist folgender Zeitplan vorgesehen:

43

Nr.	Arbeitsschritt	Zeitablauf	Beschreibung
1.	Auftakt	03.11.2016	Das Anforderungsprofil wird über den Verteiler der AG-Jugendarbeit, der AG §78 Jugendhilfeplanung sowie der Steuerungsgruppe vorab verschickt.
2.	AG §78 JHP	17.11.2016	In der Sitzung der AG §78 Jugendhilfeplanung wird das Anforderungsprofil vorgestellt und erläutert.
3.	AG-Jugendarbeit	24.11.2016	In der Sitzung der AG-Jugendarbeit wird das Anforderungsprofil vorgestellt und erläutert.
4.	JHA	30.11.2016	Im Rahmen einer Berichtsvorlage wird dem Jugendhilfeausschuss das Anforderungsprofil zur Kenntnis vorgelegt.
5.	Veröffentlichung Anforderungsprofil	01.12.2016	Nachdem der JHA das Anforderungsprofil zu Kenntnis erhalten hat, erhalten dieses die Mitglieder der Steuerungsgruppe schriftlich.
6.	Beirat Osterfeld	01.12.2016	Das Anforderungsprofil wird dem Beirat Osterfeld vorgestellt.
7.	Begehung	06.12.2016	Mit allen interessierten Trägern wird der Standort begangen.
8.	Frist	31.12.2016	Potentielle Träger haben bis zum 31.12.2016 (Poststempel zählt) die Möglichkeit, ihre Konzepte einzureichen.
9.	Sitzung der Steuerungsgruppe Evaluation OKJA	23.01.2017	Im Januar tagt die Steuerungsgruppe. In der Sitzung wird auch das Anforderungsprofil sowie die Bewertungsmatrix erläutert.
10.	Sichtung	Januar 2017	Der Bereich Kinder, Jugend, Bildung sichtet und bewertet die eingereichten Konzeptionen.
11.	AG-Jugendarbeit AG §78 JHP	11.01.2017 31.01.2017	In der AG-Jugendarbeit und in der AG §78 Jugendhilfeplanung werden die Konzeptionen vorgestellt sowie die Bewertungsmatrix veröffentlicht.
12.	JHA	08.03.2017	<u>Entscheidung des JHA zur Trägersauswahl:</u> Im Rahmen einer Beschlussvorlage werden dem JHA alle Konzeptionen vorgelegt. Der Bereich Kinder, Jugend, Bildung unterbreitet einen Beschlussvorschlag. Die Stellungnahme der AG-Jugendarbeit wird der Vorlage angehängt.
13.	Bezirksvertretung Osterfeld (BV)	14.03.2017	Die BV Osterfeld erhält die Beschlussvorlage des JHA zur Kenntnis.
14.	Jugendparlament	04.04.2017	Der ausgewählte Träger stellt die Konzeption im Rahmen einer Sitzung des Jugendparlaments vor und nimmt Empfehlungen auf.
15.	Gesamtschule Osterfeld	April 2017	Der ausgewählte Träger stellt die Konzeption der Schulkonferenz der Gesamtschule Osterfeld vor und nimmt Ideen auf.
16.	Einzelförderantrag und Beirat Osterfeld	Frühjahr bis Sommer 2017	Der ausgewählte Träger erarbeitet gemeinsam mit dem Bereich Kinder, Jugend, Bildung, dem Fachbereich Stadtentwicklung sowie einem Architekten einen Einzelförderantrag. Dieser wird im Beirat Osterfeld zur Abstimmung gestellt.
17.	JHA und BV Osterfeld	Herbst 2017	Der JHA berät die Einzelantragsstellung vor. Der BV Osterfeld wird der Einzelantrag als Beschluss vorgelegt.
18.	Einzelförderantrag	01.12.2017	Der Einzelförderantrag wird beim Städtebauministerium eingereicht. Die Erstellung muss bis Mitte November abgeschlossen sein.
19.	Bauphase	2018	Im Falle eines Zuwendungsbescheids wird das Jugendzentrum Osterfeld gebaut.
20.	Fertigstellung	2019	Das Jugendzentrum Osterfeld wird eröffnet.

44 Die Bewertung der eingereichten Konzeptionen erfolgte nach einer Punktevergabe für jeden
45 Gliederungspunkt des Anforderungsprofils. Maximal können für eine Konzeption 100 Punkte vergeben
46 werden.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2435-01	Termin 08.03.2017	Jugendhilfeausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------------

Konzeption des Evangelischen Kirchenkreises Oberhausen:

Die Konzeption des Evangelischen Kirchenkreises Oberhausen wurde fristgerecht beim Bereich Kinder, Jugend, Bildung eingereicht.

1. Trägerinformationen und Vollständigkeit Bewertungspunkte: 3,5 von 4

Die Unterlagen sind vollständig. Adresse und Ansprechpartner sind benannt. Die Informationen aus dem Anforderungsprofil wurden berücksichtigt. Die vorgegebenen Gliederungspunkte wurden größtenteils eingehalten.

2. Trägervoraussetzungen Bewertungspunkte: 5 von 5

Die Anerkennung auf Trägerschaft nach § 75 SGB VIII liegt vor bzw. gemäß § 75 SGB VIII Abs. 3 sind Kirchen und Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts anerkannte Träger der Jugendhilfe. Der Träger weist Erfahrungen im Arbeitsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit nach.

3. Zielgruppe und Einzugsgebiet Bewertungspunkte: 7 von 12

Der Träger geht auf ortsspezifische Eigenheiten teilweise ein. Die Sozialstruktur, insbesondere der Indikator Migrationshintergrund, wird berücksichtigt. Die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendzentrums ist hier nicht beschrieben, findet sich jedoch in Form der Gründung eines Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit im weiteren Konzept wieder. Konkrete Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit sind nicht benannt. Das vorgesehene Einzugsgebiet wird teilweise benannt, ist jedoch nicht ausführlicher beschrieben. Die aufsuchende Jugendarbeit wird von Mitarbeiter*innen vor Ort durchgeführt und soll durch zusätzliche Angebote von „Flotte Lotte“ und „manni“ sichergestellt werden.

4. Standort Bewertungspunkte: 9 von 12

Das Raumprogramm ist konkret über eine Skizze sowie eine detaillierte Raumbeschreibung, welche flexibel an den Bedarf von Jugendlichen angepasst werden kann, erläutert. Äußere Veränderungen des Gebäudes und Ideen dazu sind dagegen kaum beschrieben. Die Eigenständigkeit des Jugendzentrums im Hinblick auf das Schulgebäude ist teilweise benannt. Eine genaue Beschreibung wie eine Eigenständigkeit gewährleistet werden kann, ist nicht gegeben.

5. Außenbereich Bewertungspunkte: 4,5 von 7

Das Konzept enthält viele unterschiedliche kreative Ideen für verschiedene Zielgruppen. Die Vielzahl der Angebote ist jedoch auf dem im Anforderungsprofil benannten südlichen Teil des Schulhofes nicht umsetzbar. Die Zusammenarbeit bzw. das Zusammenspiel mit dem Außengelände der Schule ist zum Teil beschrieben.

6. Öffnungszeiten und Personal Bewertungspunkte: 9 von 12

Die Öffnungszeiten bzw. die Wochenstunden hat der Träger am 31.01.2017 nachgereicht (siehe Anlage). Demnach hat das Jugendzentrum 26 Stunden in der Woche geöffnet (fünf Wochentage). Die Öffnungszeiten sind jugendgerecht. Laut nachgefordertem Datenblatt zur Finanzierung (siehe Anlage) sieht der Träger hierfür eine städtische Förderung von 137.400 EUR im Jahr vor. Die Fachlichkeit der zwei Mitarbeiter*innen sowie der geringfügig Beschäftigten ist über den Berufsabschluss bzw. eine pädagogische Erfahrung sichergestellt. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen werden in der Konzeption berücksichtigt.

7. Eigenanteil Bewertungspunkte: 6 von 10

Die Höhe des Eigenanteils ist ebenfalls im nachgeforderten Datenblatt zur Finanzierung (siehe Anlage) genannt. Dieser setzt sich aus dem Einsatz von Personal des Trägers zusammen. Gleichwohl ist die Höhe des Eigenanteils (laut Anforderungsprofil 10% des Personalansatzes) nicht nachvollziehbar. Die geringfügig Beschäftigten sind bei der Berechnung des Eigenanteils nicht berücksichtigt worden.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2435-01	Termin 08.03.2017	Jugendhilfeausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------------

8. Inhalte und Angebote

Bewertungspunkte: 19 von 25

Das inhaltliche Konzept und die Angebote sind ausführlich beschrieben. Im Einzelnen gliedert sich das Teilergebnis in die folgenden Punkte auf:

- Inhaltliches pädagogisches Konzept

Bewertungspunkte: 6 von 7

Der Träger hat bereits Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern vor Ort geführt. Es wird eine Vielzahl von konkreten Angebotsideen erläutert. Hierbei wird auch ein besonderer Fokus auf die Niederschwelligkeit gelegt.

- Profil des Jugendzentrums

Bewertungspunkte: 3 von 4

Im Konzept wird ein Großteil des Profils als „Metaebene“ beschrieben. Das Jugendzentrum soll autonom von den Jugendlichen gestaltet und betrieben werden. Drittmittel sollen im Rahmen der Arbeit akquiriert werden.

- Vorstellung der Struktur des Jugendzentrums

Bewertungspunkte: 3 von 3

Der Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ist erläutert. Die Beteiligungsstruktur innerhalb des Jugendzentrums ist über den autonomen Bereich strukturell verankert.

- Zielerreichung und Bedarfsdeckung

Bewertungspunkte: 2 von 3

Die regelmäßige Abstimmung zwischen den Jugendzentren im Sozialraum ist berücksichtigt. Die aufsuchende Jugendarbeit ist beschrieben, jedoch Vondern/Osterfeld-Süd nicht als Einzugsgebiet explizit genannt. Die weiteren Ziele der Gesamtstadt sind berücksichtigt.

- Raumprogramm

Bewertungspunkte: 2,5 von 3

Das Café mit einer Beteiligungsstruktur ist konkret beschrieben. Eine externe Nutzung der Räume durch Jugendliche ist vorgesehen. Die intensive Kooperation mit der Einrichtung „noName“ ist stark in den Fokus gesetzt.

- Konzeptionelle Zusammenarbeit zwischen Jugendzentrum und Schule

Bewertungspunkte: 2,5 von 5

Das Konzept sieht die Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Osterfeld als sensible Kooperationsmöglichkeit vor. Eine konkrete konzeptionelle Zusammenarbeit wird nicht beschrieben. Das Jugendzentrum soll alle Jugendliche als Zielgruppe verstehen.

9. Kooperationen

Bewertungspunkte: 2,5 von 3

Weitere Kooperationspartner und –möglichkeiten sind benannt. Einige im Anforderungsprofil benannten obligatorischen Kooperationspartner (z. B. AG-Jugendarbeit, Jugendhilfeplanung) sind nicht aufgeführt.

10. Beteiligung von Bürgern

Bewertungspunkte: 4,5 von 10

Das Konzept sieht die Beteiligung der Osterfelder Bürger*innen, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, vor. Ein Schwerpunkt liegt auf der LSBT* Community. Darüber hinaus soll die städtische Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung einbezogen und darüber ein Beteiligungskonzept erarbeitet werden. Die Koordinierungsstelle hat jedoch die Aufgabe, den AK Bürgerbeteiligung zu organisieren, die städtische Vorhabenliste zusammenzustellen, Abstimmungen mit den Fachbereichen herbei zu führen und eine Öffentlichkeitsarbeit zu gewährleisten. Im Falle des Jugendzentrums Osterfeld ist vorgesehen, dass der Träger die Beteiligung organisiert. Die Konzeption sieht keine Beteiligung des Jugendparlaments und der Schülervvertretung vor. Eine Methodik ist nicht beschrieben.

11. Sonstiges

Bewertungspunkte: 0

Die Konzeption stand unter dem Vorbehalt des Synodalvorstands, der am 19.01.2017 per Mail aufgehoben wurde.

Aus den Bewertungspunkten ergibt sich eine Summe von 70 Punkten.

Konzeption der Sozialistischen Jugend Deutschlands – „Die Falken“ Kreisverband Oberhausen“

Die Konzeption der Sozialistischen Jugend Deutschlands – „Die Falken“ Kreisverband Oberhausen“ wurde fristgerecht beim Bereich Kinder, Jugend, Bildung eingereicht.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2435-01	Termin 08.03.2017	Jugendhilfeausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------------

1. Trägerinformationen und Vollständigkeit

Bewertungspunkte: 3,5 von 4

Die Unterlagen sind vollständig. Adresse und Ansprechpartner sind benannt. Die Informationen aus dem Anforderungsprofil wurden berücksichtigt. Die vorgegebenen Gliederungspunkte wurden größtenteils eingehalten.

2. Trägervoraussetzungen

Bewertungspunkte: 5 von 5

Die Anerkennung auf Trägerschaft nach § 75 SGB VIII liegt vor. Der Träger weist Erfahrungen im Arbeitsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit nach.

3. Zielgruppe und Einzugsgebiet

Bewertungspunkte: 9 von 12

In der Konzeption wird auf ortspezifische Eigenheiten eingegangen. Sozialraumdaten werden genannt. Die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendzentrums ist hier nicht beschrieben, ist jedoch an anderer Stelle in der Konzeption konkret hinterlegt. Das vorgesehene Einzugsgebiet wird vollständig genannt und die aufsuchende Jugendarbeit in Vondern/Osterfeld-Süd beschrieben. Die aufsuchende Jugendarbeit soll über einen verbandseigenen Spielmobilanhänger realisiert werden. Das mobile Angebot ist nicht an der originären Zielgruppe orientiert. Das zielgruppengerechte Angebot wird durch den Träger jedoch begründet.

4. Standort

Bewertungspunkte: 9,5 von 12

Das Raumprogramm ist konkret und detailliert beschrieben. Veränderungen und Ideen des Gebäudes sind teilweise erläutert. Die Eigenständigkeit des Jugendzentrums im Hinblick auf das Schulgebäude wird explizit hervorgehoben, jedoch nicht detailliert erläutert.

5. Außenbereich

Bewertungspunkte: 4,5 von 7

Das Konzept enthält eine Ideensammlung von Jugendlichen aus dem Teilnehmendenworkshop für den Außenbereich. Die Ideen sind jedoch weiter ausgeführt. Eine Zusammenarbeit zum Schulbetrieb ist angedeutet, jedoch nicht weiter ausgeführt.

6. Öffnungszeiten und Personal

Bewertungspunkte: 10 von 12

Laut Konzeption sieht der Träger Öffnungszeiten von 35,5 Wochenstunden vor (fünf Wochentage). Die vorgesehenen Öffnungszeiten sind jugendgerecht. Der Träger hat die vorgegebenen Öffnungszeiten verändert und dies mit einer Begründung versehen. Laut nachgeforderten Datenblatt (siehe Anlage) sieht der Träger hierfür eine städtische Förderung von 133.495,13 EUR im Jahr vor. Die Fachlichkeit der drei Mitarbeiter*innen ist über den Berufsabschluss sichergestellt. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen werden im Betrieb des Jugendzentrums und in der Verwaltung (Overhead) berücksichtigt. Das Angebot ist im Vergleich mit dem des Ev. Kirchenkreises wirtschaftlicher.

7. Eigenanteil

Bewertungspunkte: 7 von 10

Die Höhe des Eigenanteils ist im nachgeforderten Datenblatt (siehe Anlage) genannt und übersteigt die geforderten 10% des Personalansatzes deutlich. Allerdings setzt sich der Eigenanteil aus ehrenamtlicher Arbeit zusammen und ist daher keine beständige Größe in der Kalkulation. Der Eigenanteil ist im Datenblatt bei den Gesamtkosten nicht berücksichtigt, was jedoch keine rechnerische Relevanz nach sich zieht.

8. Inhalte und Angebote

Bewertungspunkte: 20 von 25

Das inhaltliche Konzept und die Angebote sind ausführlich beschrieben. Im Einzelnen gliedert sich das Teilergebnis in die folgenden Punkte auf:

- Inhaltliches pädagogisches Konzept

Bewertungspunkte: 4,5 von 7

Es wird eine Vielzahl von Angebotsideen erläutert, jedoch nicht konkret beschrieben oder detailliert erläutert. Der Träger legt besonders viel Wert auf Teilnehmendenstrukturen innerhalb der Einrichtung.

- Profil des Jugendzentrums

Bewertungspunkte: 3,5 von 4

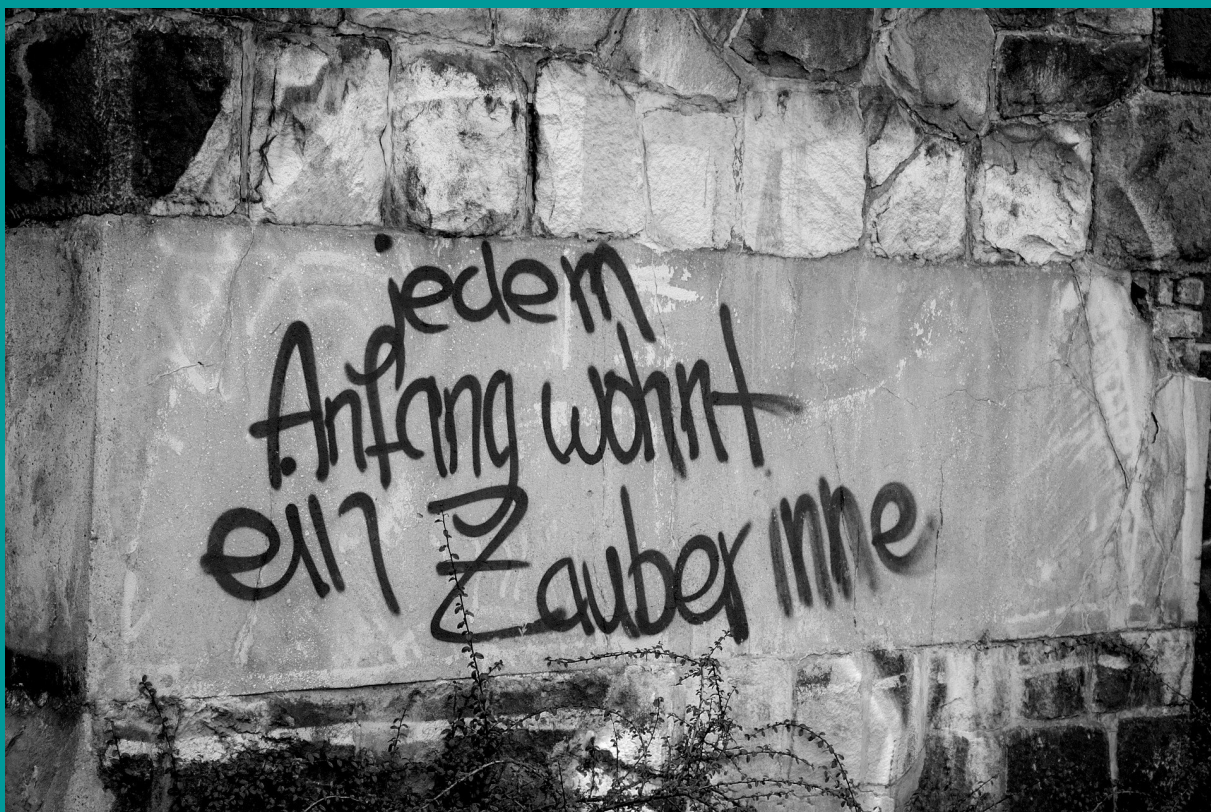
Der Träger vermittelt Partizipation als zentralen Aspekt im Profil des Jugendzentrums. Jugendliche sollen Freiräume erhalten und in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert werden („empowerment“). Drittmittel sollen im Rahmen der Arbeit akquiriert werden.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2435-01	Termin 08.03.2017	Jugendhilfeausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------------

- 209 - Vorstellung der Struktur des Jugendzentrums Bewertungspunkte: 2 von 3
210 Der Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im Jugendcafé ist erläutert. Partizipation soll als
211 alltäglicher Bestandteil der Entscheidungsfindung in der Einrichtung verankert werden.
- 212 - Zielerreichung und Bedarfsdeckung Bewertungspunkte: 2,5 von 3
213 Die regelmäßige Abstimmung zwischen den Jugendzentren im Sozialraum ist berücksichtigt.
214 Jedoch ist noch kein Verweis auf abgestimmte Öffnungszeiten zu finden. Die aufsuchende
215 Jugendarbeit in Vondern/Osterfeld-Süd ist beschrieben. Die weiteren Ziele der Gesamtstadt sind
216 berücksichtigt.
- 217 - Raumprogramm Bewertungspunkte: 2,5 von 3
218 Das Jugendcafé mit Einrichtung und der konkreten Gestaltungsidee ist erläutert. Weitere
219 Raumprogramme sind benannt, teilweise jedoch wenig flexibel.
- 220 - Konzeptionelle Zusammenarbeit zwischen Jugendzentrum
221 und Schule Bewertungspunkte: 5 von 5
222 Eine Kooperation auf Augenhöhe in beiderseitigem Nutzen wird als selbstverständlich erachtet. Die
223 Schule und das Jugendzentrum sollen sich organisatorisch ständig austauschen und inhaltlich bei
224 Veranstaltungen zusammenarbeiten. Die Schulsozialarbeit und der offene Ganztag werden als
225 Kooperationspartner genannt.
- 226
- 227 9. Kooperationen Bewertungspunkte: 3 von 3
228 Alle im Anforderungsprofil obligatorischen sowie zusätzliche Kooperationspartner und –möglichkeiten
229 sind benannt.
- 230
- 231 10. Beteiligung von Bürgern Bewertungspunkte: 8,5 von 10
232 In der Einrichtung sollen die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen einbezogen werden. Vorab hat der
233 Träger eine Beteiligungsveranstaltung mit Jugendlichen durchgeführt sowie online einen Fragebogen
234 erstellt. Das Jugendparlament ist zwar benannt, jedoch keine Methodik zur Präsentation erläutert. Die
235 Schülervvertretung der Gesamtschule Osterfeld ist ebenfalls benannt. Die Methodik ist auch hier nicht
236 erläutert.
- 237
- 238 11. Sonstiges Bewertungspunkte: 0
239 Der Träger sieht ein Qualitätsmanagement, einen regelmäßigen überregionalen Fachaustausch und
240 eine enge Kooperation zur Universität Duisburg-Essen vor.
- 241
- 242 Aus den Bewertungspunkten ergibt sich eine Summe von 80 Punkten.
- 243
- 244 Aufgrund des höheren Bewertungsergebnisses schlägt die Verwaltung vor, den Träger
245 „Sozialistischen Jugend Deutschlands – „Die Falken“ Kreisverband Oberhausen“ mit dem Betrieb zu
246 beauftragen.
- 247
- 248 Den Trägern der AG-Jugendarbeit, die keine Konzeption eingereicht haben, wurden die vorgelegten
249 Konzeptionen am 31.01.2017 vorgestellt. Diese Mitglieder haben im Anschluss eine eigene
250 Stellungnahme zu den Konzeptionen verfasst. Die Stellungnahme wird am 21.02.2017 in der AG §78
251 SGB VIII Jugendhilfeplanung beraten und ist dieser Vorlage beigelegt.
- 252
- 253 Der Bereich 3-1/Kinder, Jugend, Bildung stimmt die weiteren Details (inkl. Finanzierung des
254 Jugendzentrums ab 2019) mit dem Träger und den zuständigen städtischen Stellen ab. In
255 Zusammenarbeit mit dem Bereich 5-1/Stadtplanung dem Bereich 3-1/Kinder, Jugend, Bildung sowie
256 weiteren Beteiligten wird die Konzeption mit dem Träger konkretisiert sowie bis zum 01.12.2017 ein
257 Einzelförderantrag erarbeitet. Dieser wird den politischen Gremien zur weiteren Beratung vorgelegt.
- 258
- 259
- 260
- 261

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2435-01	Termin 08.03.2017	Jugendhilfeausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------------

- 262 **Anlage/n**
- 263 01_Konzeption Ev. Kirchenkreis Oberhausen
- 264 02_Datenblatt Ev. Kirchenkreis Oberhausen
- 265 03_Öffnungszeiten Ev. Kirchenkreis Oberhausen
- 266 04_Konzeption Falken
- 267 05_Datenblatt Falken
- 268 06_Stellungnahme AG-Jugendarbeit



Jugendzentrum Osterfeld

(JZO)

Konzeption





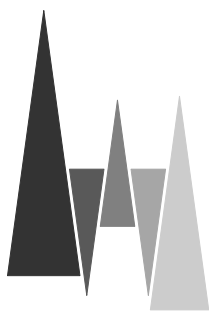
Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Trägerinformationen und -voraussetzungen	3
2. Zielgruppe und Einzugsgebiet	4
3. Standort	5
4. Außenbereich	6 - 7
5. Raumkonzept	8 - 9
6. Öffnungszeiten, Personal und Kalkulation; inkl. Eigenanteil	10 - 13
8. Inhalte und Angebote	14 - 21
9. Kooperationen	22 - 25
10. Beteiligung von Bürger*innen	26
11. Sonstiges	26





Trägerinformationen und -voraussetzungen



Evangelischer Kirchenkreis Oberhausen

- Jugendreferat-

Marktstr. 152-154

46045 Oberhausen

Ansprechpartner: Herr Johannes Rother

0208.85008-430

johannes.rother@kirche-oberhausen.de

Gemäß Artikel 140 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist der Evangelische Kirchenkreis eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes, und somit anerkannter Träger der Jugendhilfe. (siehe beiliegende Bescheinigung)

Das Jugendreferat tritt im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) zurzeit in drei Bereichen als Träger auf.

Es führt die Genderangebote „Flotte Lotte“ und „manni“ als mobile Angebote der OKJA in Oberhausen durch. Beide Einrichtungen basieren auf der Methode der reflektierten Mädchen- bzw. Jungenarbeit. Flotte Lotte und manni suchen mit zwei Fahrzeuggespannen Mädchen und Jungen in Oberhausen dort auf, wo sie selbstbestimmt ihre Freizeit verbringen.

Das dritte Angebot ist die „Kontaktstelle nOname“, eine Kontaktstelle für Jugendliche und junge Erwachsene der LSBT* Community.

Weiterhin betätigt sich das Jugendreferat in den Bereichen der Offenen Ganztagsbetreuung und der Schulsozialarbeit. In der Offenen Ganztagsbetreuung ist es Generalkooperationspartner an drei Grundschulen. Im Bereich der Schulsozialarbeit beschäftigt es ein Team von fünf Schulsozialarbeiterinnen, die an fünf Oberhausener Grundschulen tätig sind.

In den Niederlanden unterhält das Jugendreferat ein Freizeit- und Schulungshaus für Kinder-, Jugend- und Schulgruppen, das insgesamt ca. 6200 Übernachtungstage pro Jahr aufweist.

Neben diesen Angeboten in eigener Trägerschaft koordiniert das Jugendreferat die OKJA der evangelischen Gemeinden in Oberhausen und kooperiert mit allen Anbietern der OKJA in Oberhausen.

Zielgruppe und Einzugsgebiet

Die Angebote der Einrichtung richten sich in der Hauptsache an Jugendliche im Alter von 12 bis 26 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund.

Obwohl die Steuerungsgruppe einen Altersrahmen von 14 Jahren aufwärts festgelegt hat und sich damit an den definierten Bereich für Jugendliche hält, schlagen wir eine Erweiterung nach unten hin vor. Grund dafür ist, dass in der heutigen Zeit von ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung her schon viele 12 und 13jährige der Gruppe der Jugendlichen zugerechnet werden können.

Wie die Sozialraumdaten belegen, sowie unterschiedliche Gespräche mit Mitarbeiter*innen der Gesamtschule Osterfeld, des Projekthauses Osterfeld, der aufsuchenden Angebote manni und Flotte Lotte und des Jugendzentrums Kapellenstraße deutlich machen, werden die Angebote sich stark an den Bedarfen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund orientieren müssen.

Das Einzugsgebiet werden in der Hauptsache die Quartiere 1 - 4 des Sozialraumes Osterfeld sein, sieht man von den Angeboten für die LSBT* Community und die geplanten Großveranstaltungen in kulturellen und sonstigen Bereichen einmal ab. Diese beiden Bereiche sind nicht lokale, sondern regionale Angebote.



Standort

Das JZO wird angrenzend an die Gesamtschule Osterfeld eingerichtet. Die Räume des jetzigen kleinen Projekthauses werden um einen einstöckigen Neubau mit ca. 300 qm Grundfläche erweitert.



An dieser Stelle muss deutlich darauf geachtet werden, dass das Jugendzentrum nicht zu einer Erweiterung des Schulangebotes, sondern zu einem selbstständig existierenden Bereich für Jugendliche wird. Das heißt nicht, dass die Gesamtschule Osterfeld als Kooperationspartnerin an Attraktivität verliert, aber es muss darauf geachtet werden, dass sich hier ein Partner etabliert, der auf gleicher Augenhöhe eigenständige Angebote für Jugendliche vorhält.

Mit Blick auf die Angebote für die LSBT* Community und die Großveranstaltungen liegt das Jugendzentrum Osterfeld relativ weit vom Oberhausener Bahnhof und auch von einem zu Fuß erreichbaren Punkt der STOAG Trasse entfernt.

In wie weit an dieser Stelle mit den städtischen Anbietern Öffentlicher Verkehrsangebote gemeinsam über Lösungsmöglichkeiten verhandelt bzw. über eine Lösung nachgedacht werden kann, entzieht sich unserer Kenntnis, sollte aber nicht gänzlich aus den Augen verloren gehen.

Außenbereich

Bei der Umgestaltung des südlichen Schulhofes der GSO sollten die Bereiche Sport und Bewegung, Freizeitspaß, Chillen und Treffpunkt als auch Offener Charakter (so wenig Zäune wie möglich) besonders berücksichtigt werden.

Sport und Bewegung

An dieser Stelle wäre aus unserer Sicht die Realisierung einer Skater Anlage, eines kleinen Bolzplatzes mit hohen Ballschutzzäunen und die Installation von Befestigungspunkten für einen mobilen Niedrigseilgarten wünschenswert.



Ebenfalls die Installation eines vertikal geschwungenen, ca. 1 m breiten Rollerblade/Fahrradparcours in Kreisform (Durchmesser ca. 25 m) ist denkbar.

Freizeitspaß

Im Sommer mal ins Meer springen können ist auf dem Freigelände leider nicht umsetzbar, aber die Schaffung einer Fläche mit Größe von ca. 8 m x 15 m, deren Boden eine ca. 10 cm tiefe Mulde bildet und mit einem Wasserab- und zulauf ausgestattet ist, lässt die Schaffung eines kleinen Teiches mit ca. 8 cm Wasserhöhe zu, in dem man toll plantschen und herumtollen kann.

Das ist zwar eher ein Angebot für Kinder und nicht für die Zielgruppe des Jugendzentrums, aber diesem Kreis soll die Nutzung des Schulhofes auch zugänglich gemacht werden.

Darüber hinaus hat solch ein kleiner See auch atmosphärisch positive Auswirkungen.

Diese Fläche steht an kalten oder regnerischen Tagen auch alternativer Nutzung zur Verfügung, da das Wasser ablassbar ist.



Chillbereich und Treffpunkt

Für Jugendliche sollte ein nicht gut einsehbarer, mit jugendgemäßen Sitzmöglichkeiten ausgestatteter Bereich gestaltet werden. Hier können sie sich treffen und sich auch einmal zurückziehen.

Einige Teile dieser Area sollten überdacht und mit Windschutzinstallationen ausgestattet sein, so dass eine Nutzung bei regnerischem und windigem Wetter möglich bleibt.

Weiterhin könnte dieser Bereich mit einem fest installierten Grill inklusive einer durch die Jugendlichen autonom zu nutzender Feuerstelle ausgestattet sein.



Um trotzdem eine einigermaßen verantwortliche Kontrolle über die Feuerstelle zu behalten, könnte das Feuerholz durch Mitarbeiter*innen des Jugendzentrums ausgegeben werden.

Materialkontainer und überdachte Außenbühne und Werkstattbereich

Zur Lagerung von Verleihartikeln wie Rollerblades, Roller, Skateboards, Bällen, als auch Feuerholz, Niedrigseilgarten, Werkzeugen, Fahrrad-Reparaturständer, mobilen Bühnenelementen und weitere für die Nutzung im Außenbereich notwendigen Dinge sollte ein Materialkontainer vorhanden sein.

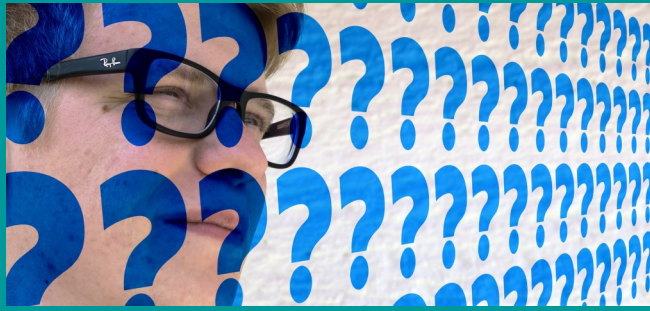
Angrenzend an diesen Kontainer sollte ein überdachter und windgeschützter Bereich entstehen, der für die Einrichtung einer „offenen Fahrrad- und Mopedwerkstatt“ genutzt werden kann. Dieser Bereich könnte gleichzeitig als Außenbühne für Konzerte und sonstige Veranstaltungen dienen.



Stromsäule und Wasserhydrant

Zur Durchführung der unterschiedlichsten Angebote im Außenbereich ist es notwendig, Zugang zu Wasser und Strom zu haben.





Raumkonzept

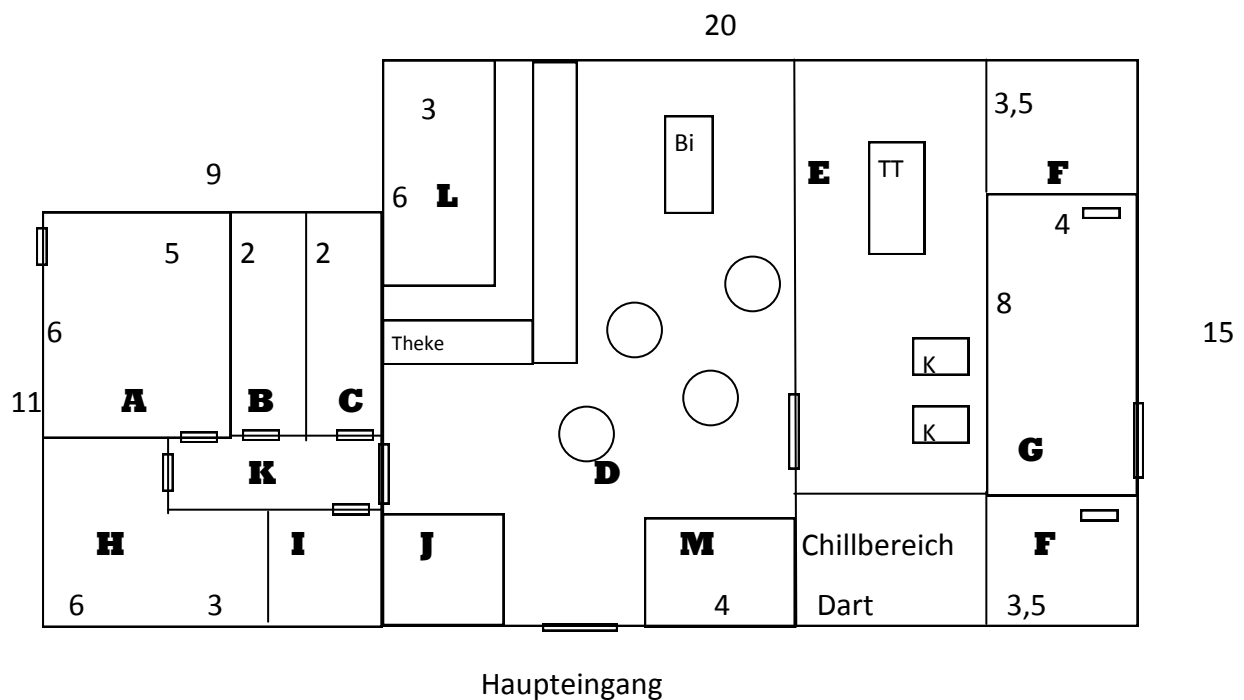
Diese Zeichnung hat keinen Anspruch, die tatsächlichen Räume darzustellen sondern dient lediglich dazu, die folgend dargestellten Raumideen besser nachvollziehen zu können.

Die Zahlen sind Angaben in Metern, wobei der linke Raumtrakt mit einer Größe von 9 x 11 m (geschätzt) das jetzige kleine Projekthaus Osterfeld darstellt.

Der rechte Bereich mit einer Größe von 20 x 15 m soll den noch zu erstellenden Neubau zeigen.

Fenster sind nicht eingezeichnet.

Die kleinen Rechtecke kennzeichnen die Türen und Durchgänge.



A Beratungs- und Rückzugsraum der Kontaktstelle nOname

Dieser Raum verfügt über einen Außeneingang. Zu Zeiten, an denen die Kontaktstelle nicht geöffnet ist, kann dieser Raum auch als Besprechungs- und Beratungsraum von den Mitarbeiter*innen des Jugendzentrums genutzt werden.

B Toiletten **C** Toiletten **D** Cafebereich

E **Multifunktionsraum** mit Tischtennisplatte, Kickern, Dartwand, Beamer und Leinwand
Der Multifunktionsraum ist vom Cafebereich abgetrennt durch eine flexible Trennwand, so dass aus beiden Räumen ein großer Raum für Großveranstaltungen gebildet werden kann.

Weiterhin ist ein Bereich des Multifunktionsraumes „gemütlich“ eingerichtet (Chillbereich), so dass hier Beratungsgespräche stattfinden oder sich die Jugendlichen zurückziehen können.

F **Lagerräume** für Instrumente der Bands, die im JZO proben. Von diesen Lagerräumen gibt es einen direkten Zugang zur Bühne.

G Bühne

Die Bühne ist vom Multifunktionsraum mit einer Schallisolationwand getrennt, die entfernt werden kann. So kann die Bühne als Proberaum für Bands, Tanzgruppen, etc. genutzt werden.
Die Bühne verfügt über einen Außeneingang.



Beteiligung der Jugendlichen

Bei der Gestaltung des Cafes, des Multifunktionsraums, des Bühnenbereiches und der Lagerräume **F** werden die Jugendlichen intensiv mit einbezogen.

Vor allem bei der Ausstattung mit Spielgeräten und Möbeln als auch der Einrichtung des Chillbereiches werden die Wünsche und Ideen der Besucher*innen weit möglichst umgesetzt, bzw. werden sie weitgehend in die Umsetzung aktiv mit einbezogen.

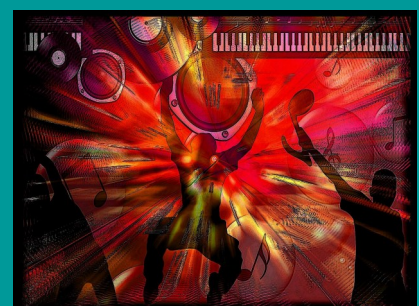
Die Gestaltung des Raumes **A** obliegt den Jugendlichen der LSBT* Community aus der Kontaktstelle nOname.



H Büro **I** Lager

J **Garderobe** für Großveranstaltungen und für den Normalbetrieb

K Flur **L** Küche **M** Lager



Öffnungszeiten, Personal und Kalkulation

inklusive Eigenanteil

Alternative I

Drei Öffnungstage

Öffnungszeiten

Das JZO ist an drei Tagen der Woche geöffnet, jeweils von Mittwoch bis Freitag. Geschlossen ist die Einrichtung nur in den Winterferien und 3,5 Wochen in den Sommerferien. (die Auswahl der Wochentage ist veränderbar)

Die Öffnungszeiten werden zum Start des Angebotes, voraussichtlich am 01.01.2019, jeweils von 2 Mitarbeiter*innen abgedeckt.

Kalkulation

Die Kalkulation enthält keine Raumpflege-, Miet-, Neben- und Stromkosten. Wir gehen davon aus, dass diese von der Stadt Oberhausen getragen werden.

Ehrenamtler*innen Team

Eine der Hauptaufgaben der Mitarbeiter*innen 1 und 2 wird es sein, einen großen und gut geschulten Stamm von Ehrenamtler*innen zu bilden. Neben unterschiedlichsten Aufgaben für diesen Kreis wird auch die Abdeckung der Öffnungszeiten dazu gehören, so dass das JZO immer autonomer durch die eigenen Besucher*innen, allerdings unter Begleitung durch Hauptamtliche, geöffnet wird. Dieses kann zur Folge haben, dass sich einerseits die Öffnungszeiten ausweiten und/oder andererseits sich die Arbeitsfelder der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen verändert.

An die Stelle der Abdeckung von Öffnungszeiten durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen könnte vorrangig eine stärkere Ausrichtung auf die Durchführung von aufsuchenden Angeboten in den Quartieren 1-4 des Sozialraumes Osterfeld rücken.

Weiterhin sollte Arbeitszeit frei gemacht werden dafür, dass sich die Angebote der Einrichtung ganz eng an die gesellschaftspolitischen und sozialräumlichen, als auch den persönlichen Bedarfe der Besucher*innen ausrichten. Diese sind durch die Mitarbeiter*innen zu eruieren und die Angebote entsprechend anzupassen. Auch dieses findet in enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen statt.

Darüber hinaus sollen auch die Schulferienzeiten besondere Beachtung finden und entsprechende Angebote evaluiert werden.



Personal Alternative I

Mitarbeiter*in 1

Leiter*in der Einrichtung

29,25 Stunden pro Woche

Ausbildung: Bachelor Soziale Arbeit; o.v.

Mitarbeiter*in 2

19,5 Stunden pro Woche

Ausbildung: Erzieher*in; o.v.

Geringfügig Beschäftigte

Betrag von 5.000,00 € für Krankheitsvertretung und Sonderveranstaltungen

Voraussetzung: befindlich im Studium der Erziehungswissenschaften o.v., oder in pädagogischer Ausbildung, oder gute pädagogische Vorkenntnisse

Kalkulation Alternative I

Kosten für die enge Kooperation mit der Kapellenstraße Leitende MA*in; 2 Std/Wo.	4.000,00 €
Kosten für die enge Kooperation mit manni/Flotte Lotte Leitende MA*in; 2 Std/Wo.	4.000,00 €
Kosten für die enge Kooperation mit Falkentreff Leitende MA*in; 2 Std/Wo.	4.000,00 €
Kosten für die enge Kooperation mit der Kurbel Leitende MA*in; 2 Std/Wo.	4.000,00 €
Schulung und Begleitung des Ehrenamtlichen Teams inkl. Jahreswochenendfahrt	3.500,00 €
Kosten für 1 Einsatz/Woche manni/Lotte im aufsuchenden Bereich 29,25 Std./Wo. Sozialarbeiter*in o.v.	0,00 € 45.000,00 €
19Std./Woche pädag. Fachkraft	27.000,00 €
Schulung der MA*innen je 200,00 €	400,00 €
Sachkosten	2.000,00 €
Pauschale Sachkosten für 10 Großveranstaltungen	10.000,00 €
Fahrtkosten	750,00 €
gFB Kräfte; nur für Sonderveranstaltungen und Krankheitsvertretung	5.000,00 €
Overhead	8.000,00 €
Verbrauchsmaterial	1.500,00 €
Gesamtkosten ohne Eigenbeteiligung	119.150,00 €
Eigenanteil; Personalkosten Projektleitung Herr Rother 2,5 Std/Woche a 1.990,00 €	4.975,00 €
Eigenanteil; Personalkosten Verwaltung Frau Jochums 2 Std/Woche a 1.240,00 €	2.480,00 €
Gesamtkosten mit Ersatz für enge Kooperation	126.605,00 €
Gesamtkosten ohne Ersatz für enge Kooperation	110.605,00 €
Zuschusshöhe durch Kommune inkl enge Kooperation	119.150,00 €
Zuschusshöhe durch Kommune exklusive enge Kooperation	103.150,00 €

Kommunale Zuschusshöhe für eine dreitägige Öffnung ohne Kooperationskosten für die eng mitarbeitenden Kooperationspartner	103.150,00 €
--	--------------

Kommunale Zuschusshöhe für eine dreitägige Öffnung inklusive Kooperationskosten für die eng mitarbeitenden Kooperationspartner	119.150,00 €
---	--------------

Ein Eigenanteil in Höhe von mindestens 10 % der Personalkosten ist gegeben.

Öffnungszeiten, Personal und Kalkulation

inklusive Eigenanteil

Alternative II Fünf Öffnungstage

Öffnungszeiten

Das JZO ist an fünf Tagen der Woche geöffnet, jeweils von Mittwoch bis Sonntag. Geschlossen ist die Einrichtung nur in den Winterferien und 3,5 Wochen in den Sommerferien. (die Auswahl der Wochentage ist veränderbar)

Die Öffnungszeiten werden zum Start des Angebotes, voraussichtlich am 01.01.2019, jeweils von 2 Mitarbeiter*innen begleitet.

Kalkulation

Die Kalkulation enthält keine Raumpflege-, Miet-, Neben- und Stromkosten. Wir gehen davon aus, dass diese von der Stadt Oberhausen getragen werden.

Ehrenamtler*innen Team

Eine der Hauptaufgaben der Mitarbeiter*innen 1 und 2 wird es sein, einen großen und gut geschulten Stamm von Ehrenamtler*innen zu bilden. Neben unterschiedlichsten Aufgaben für diesen Kreis wird auch die Abdeckung der Öffnungszeiten dazu gehören, so dass das Jugendzentrum immer autonomer durch die eigenen Besucher*innen, allerdings unter Begleitung durch Hauptamtliche, geöffnet wird. Dieses kann zur Folge haben, dass sich einerseits die Öffnungszeiten ausweiten und/oder andererseits sich die Arbeitsfelder der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen verändert.

An die Stelle der Abdeckung von Öffnungszeiten durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen könnte vorrangig eine stärkere Ausrichtung auf die Durchführung von aufsuchenden Angeboten in den Quartieren 1-4 des Sozialraumes Osterfeld rücken.

Weiterhin sollte Arbeitszeit frei gemacht werden dafür, dass sich die Angebote der Einrichtung ganz eng an die gesellschaftspolitischen und sozialräumlichen, als auch den persönlichen Bedarfe der Besucher*innen ausrichten. Diese sind durch die Mitarbeiter*innen zu eruieren und die Angebote entsprechend anzupassen. Auch dieses findet in enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen statt.

Darüber hinaus sollen auch die Schulferienzeiten besondere Beachtung finden und entsprechende Angebote evaluiert werden.



Personal Alternative II

Mitarbeiter*in 1

Leiter*in der Einrichtung

39 Stunden pro Woche

Ausbildung: Bachelor Soziale Arbeit; o.v.

Mitarbeiter*in 2

19,5 Stunden pro Woche

Ausbildung: Erzieher*in; o.v.

Geringfügig Beschäftigte

Insgesamt 20,25 Stunden pro Woche

Voraussetzung: befindlich im Studium der Erziehungswissenschaft o.v. oder in pädagogischer Ausbildung oder gute pädagogische Vorkenntnisse

Kalkulation Alternative II

Kosten für die enge Kooperation mit der Kapellenstraße

Leitende MA*in; 2,5 Std/Wo.

5.000,00 €

Kosten für die enge Kooperation mit manni/Flotte Lotte

Leitende MA*in; 2,5 Std/Wo.

5.000,00 €

Kosten für die enge Kooperation mit Falkentreff

Leitende MA*in; 2,5 Std/Wo.

5.000,00 €

Kosten für die enge Kooperation mit Falkentreff

Leitende MA*in; 2,5 Std/Wo.

5.000,00 €

Schulung und Begleitung des Ehrenamtlichen Teams inkl. Jahresfahrt

5.000,00 €

Kosten für 1 Einsatz/Woche manni/Lotte im aufsuchenden Bereich

0,00 €

Vollzeitkraft Soz.arb o.v.

60.000,00 €

19Std./Woche pädag. Fachkraft

27.000,00 €

Schulung der MA je 200,00 €

400,00 €

Sachkosten

3.000,00 €

Pauschale Sachkosten für 10 Großveranstaltungen

10.000,00 €

Fahrtkosten

1.000,00 €

gfb Kräfte; 46,5 Wochen x 20,25 Wochenstunden x 20,00 €

19.000,00 €

Overhead

10.000,00 €

Verbrauchsmaterial

2.000,00 €

Gesamtkosten ohne Eigenbeteiligung

157.400,00 €

Eigenanteil;

5.970,00 €

Personalkosten Projektleitung Herr Rother 3 Std/Woche a 1.990,00 €

Eigenanteil;

3.100,00 €

Personalkosten Verwaltung Frau Jochums 2,5 Std/Woche a 1.240,00 €

Gesamtkosten mit Ersatz für enge Kooperation

166.470,00 €

Gesamtkosten ohne Ersatz für enge Kooperation

146.470,00 €

Zuschusshöhe durch Kommune inkl enge Kooperation

157.400,00 €

Zuschusshöhe durch Kommune exclusive enge Kooperation

137.400,00 €

Kommunale Zuschusshöhe für eine fünftägige Öffnung ohne Kooperationskosten

für die eng mitarbeitenden Kooperationspartner

137.400,00 €

Kommunale Zuschusshöhe für eine fünftägige Öffnung inklusive Kooperationskosten

für die eng mitarbeitenden Kooperationspartner

157.400,00 €

Ein Eigenanteil in Höhe von mindestens 10 % der Personalkosten ist gegeben.

Inhalte und Angebote

Methaebene (in alphabetischer Reihenfolge)

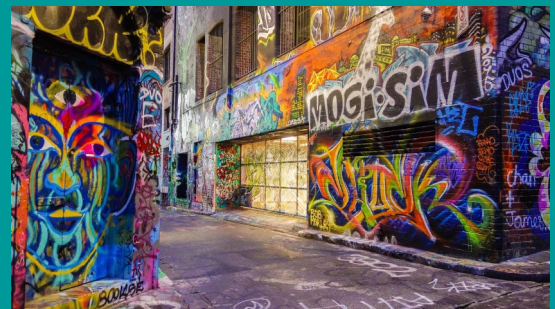
Im Rahmen dieser Konzeption gilt es nicht, Grundlagen der Offenen Kinder– und Jugendarbeit darzustellen. Wir möchten an dieser Stelle aber auf einige Bereiche hinweisen, die uns als potentiell zukünftiger Träger in der jetzigen Zeit besonders wichtig sind.

Autonomes Jugendzentrum

Schulung und Begleitung eines Ehrenamtlichen Teams

In Zeiten immer knapper werdender Mittel ist es notwendig, auch im Bereich der Offenen Kinder– und Jugendarbeit alternative Konzepte ins Auge zu fassen.

Ein Hauptaugenmerk in der Arbeit wird daher darauf liegen, ein großes Ehrenamtler*innen-Team aufzubauen. Aufgaben dieses Teams könnten die teilweise Abdeckung von Öffnungszeiten, das Vorhalten von Angeboten, die Evaluierung der Einrichtung als auch die immer wiederkehrende Neuausrichtung der Angebote sein.



Diese Aufgabe ist sehr zeitintensive, und wird zu einer der Hauptaufgaben der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zählen.

Elternarbeit

Mit diesem Themenbereich muss in der Offenen Kinder– und Jugendarbeit äußerst sensibel umgegangen werden, sollen doch diese Einrichtungen auch immer eine Rückzugsmöglichkeit vor dem Zugriff elterlicher Einflussnahme darstellen.

Auf der anderen Seite können Eltern mitwirken als Erziehungspartnerinnen, da sie es sind, die ihre Kinder am besten kennen. Ebenfalls die Akzeptanz und der Umgang mit den eigenen Problemen der Eltern kann oft die Lage von Kindern und Jugendlichen sehr direkt verbessern und entlasten.

An dieser Stelle gilt es genau hinzuschauen und fein abzuwägen, in wie weit Elternarbeit in einer konkreten Situation angesagt ist oder nicht.

Es gilt zuvorderst - wir sind Anwälte der Jugendlichen und nicht die der Eltern.

Finanzakquise

Der Zuschuss der Stadt Oberhausen zu diesem Jugendzentrum wird nicht als abschließende Finanzierung betrachtet, sondern ist lediglich die Grundlage dafür, dass Mitarbeiter*innen in die Lage versetzt sind, weitere Mittel zu akquirieren.

(Methaebene)

Flüchtlingsarbeit

Mit Beschluss 56 der Landessynode 2015 der Evangelischen Kirche im Rheinland wurde für die Ausweitung der Flüchtlingsarbeit der Betrag von 1 Millionen € den Kirchenkreisen und den Gemeinden im Rheinland zur Verfügung gestellt. In 2016 wurden weitere Gelder eingestellt.

Die Evangelische Kirche in Oberhausen war lange Jahre der einzige Träger, der für die Flüchtlingsberatung eine hauptamtlich besetzte Stelle vorgehalten hat. Seit diesem Jahr sind weitere Mitarbeiter*innen dazugekommen.

In vielen Bereichen der evangelischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit existieren besondere Angebote für geflohene Kinder, Jugendliche und junge Mütter/Väter.

Diese Tradition ist uns sehr wichtig und die Arbeit mit und für Flüchtlinge wird daher einen hohen Stellenwert in dem neuen Jugendzentrum einnehmen.

Gendergerechtigkeit

Durch die enge Kooperation mit den Angeboten Flotte Lotte und manni und der Durchführung eines wöchentlichen Einsatzes im Einzugsgebiet des JZO wird auf den Bereich der Genderarbeit Priorität gesetzt.

Inklusion

Es ist darauf zu achten, dass das *Menschenrecht auf Teilhabe*, das auch in Deutschland seit 2009 bindendes Recht ist, umgesetzt wird.

Das betrifft vor allem die Abschaffung von Barrieren bei Gebäuden, im Internet und in der Sprache durch behinderten gerechte Räume, barrierefreie Internetseiten und ggf. auch durch Nutzung leichter Sprache und Blindenschrift.

Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass *gleiches Recht für alle* umgesetzt wird. Vielfalt statt Homogenität und Unterstützung von Minderheiten muss Priorität eingeräumt werden. Das bedeutet, dass Handeln und Routine ständig hinterfragt werden müssen. Denn, Inklusion gerecht werden heißt- alle einbeziehen unter sich immer wieder verändernden Bedingungen.



An dieser Stelle bekommt ein Arbeitsbereich besondere Bedeutung, der normalerweise im Bereich der OKJA weniger stark berücksichtigt wird - der Bereich der Elternarbeit (siehe auch oben „Punkt Elternarbeit“).

Hier sollte gemeinsam mit den Eltern überlegt werden, welche Bedingungen geschaffen sein müssen, damit *ihre Kinder mit ihren Behinderungen* teilnehmen können, und wie sich die Behinderungen ihrer Kinder im ganz speziellen darstellen und auswirken.

(Methaebene)

Offene Augen und Ohren für aktuelle gesellschaftspolitische Themen

Eigentlich schon immer, aber insbesondere in Zeiten, in denen global ein intensiver Rechtsrutsch stattfindet, ist es uns ein äußerst wichtiges Anliegen, an dieser Stelle als Korrektiv und in vieler Hinsicht auch als Bollwerk zu wirken.

Die Auseinandersetzung mit und die aktive Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sind keine Randphänomene, sondern ein zentrales Problem unserer Gesellschaft, das sich in allen Altersgruppen wiederfindet.

Vielfalt

Die Evangelische Jugend im Rheinland hat im Jahre 2014 auf ihrer Delegiertenkonferenz beschlossen, sich dafür einzusetzen, dass Menschen aus der LSBT* Community ihre Sexualität auf gleicher Augenhöhe mit heterosexuellen Menschen ausleben können. Dieser Beschluss, gekoppelt mit dem Leitsatz zum Thema Inklusion der Evangelischen Kirche in Oberhausen (siehe „das Buch“) bildete 2014 die Grundlage dafür, sich um die Trägerschaft der Kontaktstelle nOname zu bewerben. Spätestens seit dieser Zeit nimmt das Thema „gerne anders“ den ihm gebührenden Platz in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ein.

Konkrete Angebotspalette (in alphabetischer Reihenfolge)

Aufsuchende Arbeit

Die Mitarbeiter*innen des JZO werden in regelmäßigen Abständen informelle Orte, an denen sich Jugendliche im Einzugsbereich des JZO treffen, aufsuchen um dort einerseits Kontakte zu diesen Jugendlichen aufzubauen und andererseits dafür zu werben, die Angebote des JZO zu nutzen.

Autonomer Bereich

Autonome Jugendzentren sind Einrichtungen, die gänzlich autark von Jugendlichen geleitet, geführt und verwaltet werden. Dieses wird so beim JZO nicht umgesetzt werden können.

Grundsätzlich gilt es aber, die Verantwortung für gewisse Bereiche in die Hände von Ehrenamtler*innen zu legen und diese dabei zu unterstützen, dieses auch wahrnehmen zu können. Wie umfassend Jugendliche verschiedene Bereiche besetzen und diese autark gestalten und führen, wird einerseits abhängig sein von den Jugendlichen, die sich an den entsprechenden Stellen engagieren, andererseits davon, wie hoch die Qualität der Begleitung durch die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen ist.

Beratungs- und Begleitungsangebote

Ein Schwerpunkt in der Arbeit des JZO wird in diesem Bereich liegen. Zu festgelegten Zeiten werden die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen Beratungszeiten anbieten.

Ob dieses Beratungsangebot nur für Jugendliche oder auch für deren Eltern gilt, muss noch festgelegt werden. Anschließend an diese Beratungen, wobei es keine Festlegung auf gewisse Themen gibt, werden Begleitungs- und Hilfsangebote/Pläne erarbeitet und durchgeführt.



Bewegungsangebote

Ein weiterer Schwerpunkt im JZO soll auf den Bereich der Bewegungsangebote gelegt werden. Diese sind in der Hauptsache im Außenbereich angesiedelt. Vorrangig zu benennen sind hier die Durchführung von Skaterworkshops, die Nutzung des Niedrigseilparcours und die Durchführung von Fußballturnieren auf dem Bolzplatz.

Aber auch im Innenbereich können unterschiedliche regelmäßige Bewegungsangebote angeboten werden, die in der Multifunktionshalle stattfinden können.



Cafebetrieb

Der Betrieb des Cafes soll in der Hauptsache durch Ehrenamtliche abgedeckt werden, die ggf. eine Aufwandsentschädigung für ihr Engagement erhalten. In wie weit der Begriff „Cafe“ korrekt ist an dieser Stelle, oder ob es nicht doch besser eine „Kneipe“ oder „Internet Point“ oder „?“ werden sollte, müsste im Rahmen eines Beteiligungsprojektes mit Jugendlichen entschieden werden.

Coolnesstrainings

Es ist zu prüfen, in wie weit in Kooperation mit Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung Oberhausen in den Räumen des JZO regelmäßig Coolnesstrainings angeboten werden können.

Eigene Räume

In Gesprächen mit Mitarbeiter*innen der Flotten Lotte, manni, der GSO und des Projekthauses wurde immer wieder benannt, dass Jugendliche in Osterfeld „Räume“ suchen, die ihre „eigenen“ sind. Dieses zu definieren und an dieser Stelle Lösungen zu finden wird Aufgabe der Mitarbeiter*innen des JZO sein.

Erlebnispädagogische Angebote

Durch Kooperationsprojekte mit versierten Anbietern von Erlebnispädagogischen Angeboten sollen regelmäßige erlebnispädagogische Projekte durchgeführt werden. Hier wird vorrangig an die Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Kulturzentrum Emscherdamm, mit Mitarbeiterinnen des Jugendkellers Nohlstraße oder auch dem Landschaftspark Duisburg gedacht.

Fahrrad-, Mopedwerkstatt und handwerkliche Projekte

Dieses Angebot kann nur in der Zeit von ungefähr April bis Oktober eines Jahres vorgehalten werden, weil nur ein überdachter, windgeschützter Bereich auf dem Schulhof vorhanden ist (siehe Pkt. Außenbereich/ Materialkontainer). Regelmäßig sollte ein handwerkliches Angebot durchgeführt werden, wo man/frau sein/ihr Rad, Moped oder auch sonstige Gegenstände reparieren kann.

Sollten geeignete ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gefunden werden, könnten auch handwerkliche Workshops zu unterschiedlichsten Themen wie zum Beispiel „Tapezieren“, „Möbelrestaurierung“, „Dübel setzen“, o.ä. angeboten werden.

Ferienfreizeitarbeit

Die Evangelische Jugend führt jährlich zwischen 10 – 15 Kinder- und Jugendfreizeiten durch. Dieses Arbeitsfeld wird sich das JZO auch zu eigen machen.

Welcher Art diese Freizeitarbeit sein wird, ob Jugendfreizeiten in Kooperation mit anderen Anbietern, Low Budget oder Freizeiten im Ausland, muss eine Bedarfsermittlung im Sozialraum Osterfeld ergeben.

Konkrete Angebotspalette (in alphabetischer Reihenfolge)

Flotte Lotte - manni

Die Angebote der OKJA Flotte Lotte und manni werden in enger Kooperation mit dem JZO zusammenarbeiten. Grundsätzlich wird die Flotte Lotte und manni wöchentlich ein Angebot im Einzugsgebiet des JZO durchführen. Dieses geschieht in enger Absprache bzw. unter Mitwirkung der Mitarbeiter*innen des JZO. Wie die weitere Kooperation mit der Flotten Lotte und manni ausfallen wird bleibt abzuwarten.

Freizeitgestaltung—wie geht das?

Bei Gesprächen mit der Leiterin des Projekthauses Osterfeld wurde die Problematik benannt, dass in vielen Osterfelder Elternhäusern nicht mehr vermittelt wird, wie man seine Freizeit gestalten kann. Kinder und Jugendliche sind zuhause und können ihre freie Zeit mit nichts anderem ausfüllen, als mit Spielen am Smartphone und Nutzung der sozialen Medien.

An dieser Stelle gilt es, niederschwellig Alternativen aufzuzeigen und einzuüben. Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen werden niederschwellige Angebote machen wie die Durchführung einer Fahrradtour, mal das Schwimmbad, ein Spiel von Rot Weiß Oberhausen oder den Tierpark im Kaisergarten besuchen, Karten und Gesellschaftsspiele spielen, Joggen gehen, gezielt Musik hören, ein Feuer an der Feuerstelle machen und vieles mehr.

Das Vorhalten dieser Angebote soll zum festen wöchentlichen Programmbestandteil gehören.



Hausaufgabenhilfe

Ein System der Hausaufgabenhilfe muss etabliert werden.

Jugger Liga

Jugger ist ein neuer Trendsport, der vor einigen Jahren erstmalig in Nord Rhein Westfalen Fuß gefasst hat. Mädchen und Jungen spielen in einer Mannschaft mit sechs Spielern. Das Spiel ist eine Mischung aus Ritterspielen, Basketball und Rugby. Mit Pompfen „bewaffnet“ müssen die Spieler*innen versuchen, etwas Ballähnliches in etwas Korbähnliches zu befördern. Die Gegenmannschaft versucht dieses zu verhindern.

Das Besondere an dieser Sportart ist, dass immerwährend die Verantwortung dafür, dass sich die eigenen und auch die Spieler*innen der anderen Mannschaft nicht wehtun oder gar verletzen, im Spiel thematisiert und diesbezügliche Bemühungen umgesetzt werden. Hier wird in einem kämpferischen Spiel das „fair play“ sehr hoch gehalten.

Zurzeit gibt es in Oberhausen vier Mannschaften, die dieses Spiel regelmäßig spielen. Es soll Aufgabe des JZO sein, einerseits mindestens eine eigene Mann/Frauschaft zu etablieren und andererseits in Oberhausen eine Jugger Liga aufzubauen, in der über die Dauer eines Jahres (April bis Oktober) die Oberhausener Jugger Meisterschaft ausgespielt werden. Das Team des JZO wird als Trainingsplatz und Heimspielfläche die Wiesenflächen in der Olga nutzen.

Konkrete Angebotspalette (in alphabetischer Reihenfolge)

Kochkurse

Die Küche des JZO soll für Kochkurse genutzt werden. Ein Schwerpunkt soll darauf liegen den Jugendlichen aufzuzeigen, wie Kochen mit geringen finanziellen Mitteln im ersten eigenen Haushalt klappen kann.

Kontaktstelle nOname

Mit den Mitarbeiter*innen und den Besucher*innen der Kontaktstelle nOname wurden im November 2016 zweimal thematisch zum Thema JZO gearbeitet. Es stand die Frage im Raum, ob die Kontaktstelle nOname ab 2019 in die neuen Räume des JZO umziehen sollte.

Die räumliche Lage des JZO wurde als ein Problem benannt. Da die Kontaktstelle nOname kein lokales, sondern ein regionales Angebot ist, (aus Gründen der Anonymität besuchen Oberhausener Mitglieder der LSBT* Community Einrichtungen z.B. in Essen, die Essener besuchen welche in Oberhausen, etc) gehören zu den regelmäßigen Besucher*innen auch Personen aus anderen Städten. Diese reisen in der Regel mit der Bahn an. Das JZO ist aber vom Oberhausener Hauptbahnhof nur sehr umständlich zu erreichen und man befürchtet, dass Besucher*innen aus anderen Städten somit ausgeschlossen wären.

Weiterhin wäre mit dem Umzug der Kontaktstelle nOname in das JZO eine entscheidende Änderung der Grundausrichtung der Kontaktstelle verbunden. Sie ist gestartet, nicht geouteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen absolut geschützten und anonymen Raum zu bieten, wo sie sich unbeobachtet treffen können.

Dieses ist in der Marktstraße in der 4. Etage gewährleistet.

Sollte sie in die Räume des JZO umziehen, kann diese Anonymität nicht mehr auch nur im Ansatz gewährt werden.

Auf der anderen Seite steht die Kontaktstelle nOname und vor allem das SchLAu Team Oberhausen dafür, das Thema sexuelle Vielfalt in der Öffentlichkeit salonfähig zu machen– und das heißt, „man muss sich öffnen“.

Nach langer Diskussion wurde ein Kompromiss formuliert.

Die Kontaktstelle nOname wird weiterhin Räume vorhalten, die die sehr hohe Anonymität garantieren. Dieses wird auch erst einmal die Mutterzelle der Kontaktstelle bleiben.

Die Kontaktstelle nOname wird sich ins JZO einbringen und dort das Thema „sexuelle Vielfalt“ verantwortlich besetzen. Ziel wird es sein, als homo– oder transsexueller Jugendlicher sich ganz frei im JZO bewegen zu können und als Gleicher unter Gleichen akzeptiert zu werden. An dieser Stelle werden sich hauptsächlich bereits geoutete Jugendliche einbringen und Mitglieder des SchLAu Teams. Um dennoch auch nicht geouteten Jugendlichen den Kontakt zu anderen homo– oder transsexuellen Jugendlichen zu ermöglichen, wird der speziell für die LSBT* Community reservierte Raum auch einen Außenzugang haben. So muss man/frau nicht durch das ganze JZO gehen, will man/frau in den LSBT* Raum (siehe Raumkonzept).



Konkrete Angebotspalette (in alphabetischer Reihenfolge)

Jungen Trophy

Teilnahme an der Jungen Trophy mit eigener Mannschaft.

Kulturelle Angebote

Neben den Großveranstaltungen sollen weitere kulturelle Angebote wie Jugendbandprojekte, Musicalarbeit, Theaterprojekte, Projekte der Kleinkunst wie Poetry Slam, Offene Bühnen, Lesungen, etc. vorgehalten werden. Wo genau und in welcher Form dieses geschieht wird stark abhängig sein von den konkreten räumlichen Gegebenheiten, von der Art der Veranstaltung und von der zu erwartenden Besucher*innenzahl.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Darstellung des JZO in der Öffentlichkeit wird ein Arbeitskreis von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gebildet.

Proberäume

In Osterfeld gibt es wenig finanzierbare Proberäume für Bands, Tanz-, Hip Hop-, Rap-, Theater- und sonstigen Gruppen. Hier soll Abhilfe geschaffen werden, und feste Gruppierungen erhalten in den Räumen des JZO feste Probezeiten. Ihre persönlichen Geräte können sie in die an die Bühne angrenzenden Lagerräume unterbringen.
Die Bühne selbst ist mit einer kleinen PA ausgestattet, die von allen bei den Proben genutzt werden kann. Bei Großveranstaltungen ist diese kleine PA die Monitoranlage der dort auftretenden Bands.



Weiterhin wird ein Schlagzeug fester Bestandteil der Bühne sein, das von allen gemeinsam genutzt werden kann. Somit wird in den Lagerräumen viel Platz gespart werden können.

Die Bühne verfügt über einen separaten Eingang, so dass die Gruppen unabhängig von der Öffnungszeit des JZO proben können.

Programmkino

In regelmäßigen Abständen werden im Programmkino, dass in der Multifunktionshalle stattfindet bzw. bei starker Nachfrage auch im Cafe und im Multifunktionsraum, Filme gezeigt, die es in den normalen Kinos nicht zu sehen gibt.

Schulungsangebote

Die „Schulungsangebote“ unterscheiden sich von workshops dadurch, dass sie nicht in der Hauptsache dafür gemacht sind, die dargestellten Bereiche kennenzulernen und auszutesten (wie dieses in workshops häufig der Fall ist). Hier sollen vielmehr wirkliche Fähigkeiten in entsprechenden Themenfeldern vermittelt werden. Die Teilnehmer*innen sollen in die Lage versetzt werden, entsprechende Themen anzuwenden und sich in diesen Feldern bewegen zu können. (viele dieser Schulungen werden in Kooperation mit anderen Einrichtungen der OKJA in Oberhausen durchgeführt werden)

Konkrete Angebotspalette (in alphabetischer Reihenfolge)

Schulungsbeispiele

Sound- und Lichtschulung

Die Evangelische Jugend besitzt eine mobile, professionelle digitale Sound und Lichtanlage. Weiterhin wird in die Räume des JZO eine festinstallierte digitale Sound- und Lichtanlage eingebaut werden.

Um die mobile Anlage aufbauen und beide Anlagen bedienen zu können, werden regelmäßig Schulungen angeboten.

Teamleitung

Um Teams oder Arbeitsgruppen erfolgreich leiten zu können, sind Kenntnisse im Bereich der Teamfindung und im Bereich der unterschiedlichen Leitungsstile notwendig.

Medienkompetenzschulung

Um beratend für andere Jugendliche in Bereich neue Medien tätig werden zu können, um homepages herstellen und pflegen zu können, sind fundierte Kenntnisse über Gefahren im Internet und über den Umgang mit gewissen Programmen und Techniken notwendig.

Erlebnispädagogik Schulungen

Zur Anwendung des hauseigenen Niedrigseilparcours (siehe Außenbereich) sind Kenntnisse im Bereich der Erlebnispädagogik die Voraussetzung.

Konfliktbewältigungsschulungen

Um im JZO einen gewaltfreien Umgang zu fördern, können Schulungen in diese Richtung ein Bestandteil dafür darstellen.

Juleica

In der Regel einmal im Jahr werden Schulungen zur Erlangung der Juleica angeboten.

Workshops

Entweder in Kooperation mit sonstigen Osterfelder Vereinen, Gruppierungen und Interessengemeinschaften oder auch in eigener Regie werden regelmäßig workshops zu unterschiedlichsten Themen angeboten.

Die Palette reicht von Kochkursen, über Gitarren-, Cajon-, Drumkurse, Cajonbau - Workshops, Naturworkshops und vielen mehr. Eine Auswahl der Angebote findet mit den Besucher*innen des JZO statt.

Tatsächlich sind die hier aufgeführten Schulungen und Workshops nur einige derjenigen, die zum Tragen kommen werden. Eine der Grundlagen des JZO ist die immerwährende Evaluation aller Dinge, die das JZO in seiner Gesamtheit ausmacht- und dazu gehören vor allem die Auswahl und Anpassung der konkreten Angebote an die Bedarfssituation der Besucher*innen des JZO.



Kooperationen

Absprachen zwischen den Einrichtungen der OKJA in Osterfeld

Grundsätzlich stimmen sich die Einrichtungen eines Sozialraumes in einem gemeinsamen Gremium regelmäßig ab und tauschen sozialraumspezifische Informationen aus.

Insbesondere werden innerhalb eines Sozialraumes die Öffnungszeiten dahingehend abgestimmt, so dass möglichst die gesamte Wochenzeitstruktur abgedeckt ist.

Für jedes Gremium ist jeweils eine Einrichtung im Sozialraum verantwortlich. Teilweise wird jedoch auf bestehende Strukturen zurückgegriffen oder mit wechselnden Geschäftsführungen gearbeitet (Auszug aus einer mail von Herrn Stefan Breuer).

In Osterfeld wird diese Aufgabe vom JZO übernommen werden.

Lockere Kooperationen

Darüber hinaus sind alle Einrichtungen der OKJA in Oberhausen verpflichtet, in ihrem Aufgabenkatalog den Punkt *Kooperation mit den anderen Einrichtungen in Oberhausen* vorzuhalten. Diese lockeren Kooperationen enden aber in der Regel im planerischen und absprachetechnischen Bereich.

Eine konkrete Zusammenarbeit von Einrichtungen mit Einbringung von personellen, sach- und räumlichen Ressourcen finden selten statt, weil dieses die in der Regel enge Finanzausstattung der Einrichtungen der OKJA in Oberhausen nicht zulässt.

Ebenfalls Absprachen im Rahmen von lockeren Kooperationen können im vorab beschriebenen Gremium durchgeführt werden.

Enge Kooperationen mit Einbringung von personellen, sach und räumlichen Ressourcen

Um mit diese Hürde der engen Finanzausstattung umzugehen, sollen alle Einrichtungen, die eine leitende Mitarbeiter*in für die Dauer von 2/2,5 Stunden in der Woche für eine engere Kooperation mit dem JZO freistellen, eine Entschädigung in Höhe von 4.000,00/5.000,00 € pro Jahr aus dem Etat des JZO erhalten (siehe Kalkulation).

Mit diesen 4.000,00/5.000,00 € sollen alternative Mitarbeiter*innen finanziert werden können, die die freigestellten Mitarbeiter*innen in ihrer Heimateinrichtung arbeitstechnisch entlasten können.

Zur Teilnahme an dieser „engen Kooperation“ sind die Einrichtungen eingeladen, die im Bereich der Quartiere 1 - 4 des Sozialraumes Osterfeld tätig sind.

Das sind momentan mit aufsuchenden Angeboten Flotte Lotte/manni und die Kurbel, mit stationären Einrichtungen das Jugendzentrum Kapellenstraße (demnächst Jugendzentrum Vestische Straße) und der Falkentreff.

Diese enge Kooperation ist dadurch gekennzeichnet, dass alle Träger der OKJA in Osterfeld mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen aktiv an Angeboten der anderen Einrichtungen teilnehmen.

Kooperationen

Somit soll sichergestellt werden dass auch Angebote, für deren Durchführung große Mitarbeiter*innen Teams von Nöten sind, ebenfalls durchgeführt werden können. Weiterhin erhalten so die Angebote der Einzeleinrichtung eine Vielfalt, die sie alleine nicht herstellen können.

Strukturell soll jede/r teilnehmende/r Kooperationspartner*in eine hauptberufliche Mitarbeiter*in in einen Stellenpool mit der wöchentlichen Arbeitszeit von 2/2,5 Stunden einbringen. Die einzubringenden Mitarbeiter*innen entstammen dem leitenden Mitarbeiter*innenpool der jeweiligen Einrichtung.

Dieser Team trifft sich parallel zu den Gremientreffen noch mindestens dreimal jährlich, um folgende Themen zu bearbeiten:

- wie kann es gelingen, dass Kinder- und Jugendliche einer Einrichtung auch an Angeboten anderer Einrichtungen teilnehmen?
- Planung und Durchführung von gemeinsamen Angeboten und Veranstaltungen der teilnehmenden Einrichtungen. Hierbei steht die aktive Mitarbeit der Jugendleiter*innen und Ehrenamtler*innen der unterschiedlichen Einrichtungen an den unterschiedlichen Angeboten der Kooperationspartner*innen in Osterfeld im Focus.
- gemeinsame Planung und Durchführung von Schulungsangeboten für ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen
- Planung und Zusammenarbeit im Bereich der Ferienfreizeitarbeit
- weitere Punkte werden sich herausbilden, wenn aus den Mitarbeiter*innen der teilnehmenden Einrichtungen ein *echtes Kolleg*innen-Team* geworden ist.

Weitere Kooperationen (in alphabetischer Reihenfolge)

Aidshilfe

Es soll geprüft werden, ob regelmäßige Angebote im Bereich der Aidsberatung in Kooperation mit der Aidshilfe in Räumen des Jugendzentrums Osterfeld vorgehalten werden können.

ARGE

Es soll geprüft werden, ob regelmäßige Angebote im Bereich der Berufsberatung in Kooperation mit der ARGE in Räumen des Jugendzentrums Osterfeld vorgehalten werden können.

Bibliothek der GSO

Mit den Kolleg*innen der Bibliothek sollte überprüft werden, welche Angebote gemeinsam in den Räumen der Bibliothek oder des JZO umgesetzt werden können.

Drogenberatung

Es soll geprüft werden, ob regelmäßige Angebote im Bereich der Drogenberatung in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle in Räumen des Jugendzentrums Osterfeld vorgehalten werden können.

Drucklufthaus

Mit dem Drucklufthaus werden vor allem im Bereich der Großveranstaltungen Kooperationsmöglichkeiten gesucht werden.

Weitere Kooperationen (in alphabetischer Reihenfolge)

Falkentreff

ggf. Zusammenarbeit in der oben beschrieben „engen Kooperation“

Flotte Lotte

ggf. Zusammenarbeit in der oben beschrieben „engen Kooperation“, wobei die Angebote manni und Flotte Lotte mit Blick auf die finanzielle Entschädigung als eine Einrichtung gesehen werden

Jugendzentrum Apo

ggf. Zusammenarbeit in der oben beschrieben „engen Kooperation“

Jugendzentrum Kapellenstraße

ggf. Zusammenarbeit in der oben beschrieben „engen Kooperation“

Jugendkulturzentrum Emscherdamm

Mit dem Jugendkulturzentrum Emscherdamm werden vor allem im Bereich der Großveranstaltungen Kooperationsmöglichkeiten gesucht werden.

Kurbel

ggf. Zusammenarbeit in der oben beschrieben „engen Kooperation“

Fachbereichskonferenz der Gesamtschule Oberhausen (GSO)

Diese Kooperationsmöglichkeit muss äußerst sensibel behandelt werden. Auf der einen Seite wird die GSO die Stelle sein, wo Jugendliche sehr verlässlich erreicht werden und ihnen die Angebote des JZO auf sehr einfacher Art nahegebracht werden können. Auf der anderen Seite muss darauf geachtet werden, dass das JZO sich nicht zu intensiv ausrichtet auf die GSO, sondern ein Offenes Angebot bleibt für alle Jugendlichen des Sozialraumes Osterfeld und darüber hinaus.

LSBT* Kontaktstelle nOname

siehe Seite 19- Pkt. Kontaktstelle nOname

manni

ggf. Zusammenarbeit in der oben beschrieben „engen Kooperation“, wobei die Angebote manni und Flotte Lotte mit Blick auf die finanzielle Entschädigung als eine Einrichtung gesehen werden



Weitere Kooperationen (in alphabetischer Reihenfolge)

Polizei Oberhausen/ Jugendclub Courage

Das JZO wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Kontaktbeamten der Polizei für muslimische Jugendliche in Oberhausen als auch mit dem Angebot „Kurve kriegen“ anstreben.

Großes Projekthaus Osterfeld

Seit vielen Jahren hält das große und kleine Projekthaus Angebote für Groß- und Klein vor mit besonderer Ausrichtung auf Menschen mit Migrationshintergrund. Hier muss eruiert werden, an welcher Stelle in der Praxis eine Kooperation sinnvoll ist.

Erste Gespräche fanden bereits statt, und es wurden auch schon einige mögliche Kooperationen benannt.

SchLAu Team Oberhausen

Die Evangelische Jugend Oberhausen hat in Kooperation mit der Stadtverwaltung Oberhausen in der Zeit von 2014 bis heute ein SchLAu Team aufgebaut, dem zurzeit 15 Personen angehören. Alle 15 Mitarbeiter*innen sind SchLAu ausgebildet.

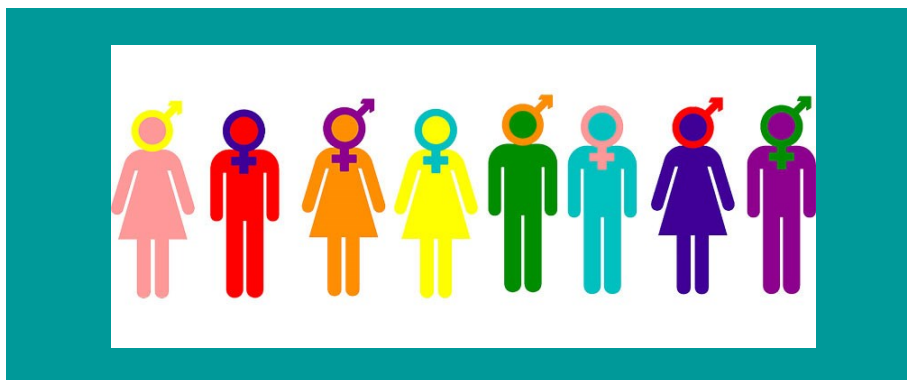
Dieses SchLAu Team bietet Aufklärungsangebote für Jugendliche an, die nicht der LSBT* Community angehören, bzw. nicht dieser Gruppe angehören müssen. Viel mehr geht es darum, Berührungsängste abzubauen. Dieses Team soll in den Räumen des JZO ein neues zuhause finden.

Stadtverwaltung Oberhausen

Hier ist insbesondere der Bereich des Coolness Training zu benennen. Diesbezügliche Angebote könnten durch Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung in den Räumen des JZO durchgeführt werden.

Auch die Kooperation mit der Gleichstellungsstelle, die zurzeit schon im Koordinierungskreis der Kontaktstelle nOname aktiv vertreten ist, wird weiterhin aufrechterhalten werden.

Insgesamt sollen möglichst viele Kooperationspartner*innen ins Boot geholt werden, so dass eine große Vielfalt gesichert ist und es sich für jede/n lohnt, das JZO zu besuchen und dort mitzumachen.



Beteiligung von Bürgern

Die hier vorliegende Konzeption stellt keine endgültige dar, sondern ist lediglich eine Konzeption aus Trägersicht.

Diese muss weiterbearbeitet werden unter Einbeziehung aller betroffenen Oberhausener Bürger. Dieses sind neben den Osterfelder Bürger*innen, die im Umfeld des JZO leben, vor allem die Osterfelder Kinder und Jugendlichen. Da ein Schwerpunkt des JZO aber auf der Einbeziehung der LSBT* Community liegt, die sich nicht nur lokal sondern auch regional orientiert, als auch Großveranstaltungen durchgeführt werden, die kommunal und nicht nur lokal Jugendliche ansprechen sollen, sind auch regionale Aspekte zu berücksichtigen.

Die Beteiligung der Osterfelder Bürgerschaft und Vertreter*innen der LSBT* Community wird sichergestellt durch die Anwendung der Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Oberhausen (vorbehaltlich der Genehmigung dieser in der Ratssitzung am 19.12.2016).

Gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung der Stadt Oberhausen wird Anfang 2017 ein Beteiligungskonzept entwickelt, das vor allem die Einbeziehung der Osterfelder Kinder und Jugendlichen sicherstellt. Aus unserer Sicht sollte dieser Gesamtprozess Mitte des Jahres 2017 beendet sein mit dem Ziel, eine erste endgültige Konzeption für das JZO entwickelt und diese mit den Osterfelder Bürger*innen und der LSBT* Community abgestimmt zu haben.

Bezüglich der konkreten Gestaltung der Innen- und Außenräume sollte in die Beteiligungsprozesse ebenfalls die Architekt*innen einbezogen werden, die die baulichen Maßnahmen umsetzen müssen. So ist sichergestellt, dass sich relativ wenige Wünsche manifestieren, die sich auf bauliche Maßnahmen beziehen, die dann aber aus technischer Sicht nicht umsetzbar sind.

Sonstiges

Diese Konzeption wird vorbehaltlich der Genehmigung durch den Kreissynodalvorstand und den Fachausschuss der Abteilung IV des Evangelischen Kirchenkreises Oberhausen überreicht. Eine Einholung der Genehmigung war nicht mehr möglich, da keine Sitzungen dieser geschäftsführenden Ausschüsse nach Fertigstellung der Konzeption und dem Abgabeschluss am 31.12.2016 mehr stattgefunden haben.

Diese Genehmigungen werden in den Januar- Sitzungen 2017 beantragt werden.

Gez., Johannes Rother

Oberhausen, den 23.12.2016

- Geschäftsführer des Jugendreferates -

Datenblatt: Anforderungsprofil Jugendzentrum Osterfeld

Gesamtkosten	EUR 146.470,00		
Vorgesehene städtische Förderung	EUR 137.400,00		
Eigenanteil	EUR 9.070,00		
Angestrebte Wochenstunden (Öffnungszeiten)	5 Tage in der Woche		
Personalausgaben	Funktion	Abschluss/ Berufsqualifikation	Wochenstunden
EUR 60.000,00	Leiter*in	Sozialarbeiter*in o.ä.	39
EUR 27.000,00	Pädag. Fachkraft	Erzieher*in o.ä.	19,5
EUR 19.000,00	Sonstige MA*innen	Pädag. Kenntnisse	Ca. 950 Std/Jahr
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
Sachkosten	EUR 21.400,00		
Overhead-Kosten	EUR 10.000,00		
DIE PERSONALAUSGABEN, SACHKOSTEN UND BETRIEBSKOSTEN (INKL. OVERHEAD) MÜSSEN IN DER SUMME DIE OBEN GENANNTE GESAMTKOSTEN ERGEBEN.			
Kurzbeschreibung der Zusammensetzung des Eigenanteils	Der Eigenanteil setzt sich zusammen aus der Einbringung von 3 Stunden/Woche Arbeitszeit von Herrn Rother als Gesamtleiter des Angebotes und von 2,5 Stunden Verwaltungstätigkeiten der direkt zugeordneten Verwaltungskraft für das JZO		

Modell Öffnungszeiten zu Beginn des Jugendzentrums

	Tage des Monats	Öffnungszeiten	MA*in Voll	MA*in Teilzeit	gFB 1	gFB 2
			ca. 170 Std. im Monat	ca. 95 Std. im Monat	ca. 475 Std. im Jahr	ca. 475 Std. im Jahr
1	Montag					
2	Dienstag					
3	Mittwoch	16:00 - 21:00	x	x		
4	Donnerstag	16:00 - 21:00	x	x		
5	Freitag	16:00 - 22:00	x	x		
6	Samstag	16:00 - 22:00	x		x	
7	Sonntag	16:00 - 20:00	x		x	
8	Montag					
9	Dienstag		x	x		
10	Mittwoch	16:00 - 21:00	x	x		
11	Donnerstag	16:00 - 21:00	x	x		
12	Freitag	16:00 - 22:00	x	x		
13	Samstag	16:00 - 22:00			x	x
14	Sonntag	16:00 - 20:00			x	x
15	Montag					
16	Dienstag		x			
17	Mittwoch	16:00 - 21:00	x		x	
18	Donnerstag	16:00 - 21:00	x			x
19	Freitag	16:00 - 22:00	x	x		
20	Samstag	16:00 - 22:00		x		x
21	Sonntag	16:00 - 20:00		x		x
22	Montag					
23	Dienstag		x	x		
24	Mittwoch	16:00 - 21:00	x	x		
25	Donnerstag	16:00 - 21:00	x	x		
26	Freitag	16:00 - 22:00	x	x		
27	Samstag	16:00 - 22:00			x	x
28	Sonntag	16:00 - 20:00			x	x
29	Montag					
30	Dienstag					
	Stunden zur Abdeckung der Öffnungszeiten/Mo		74 Std. Öffnung Dienstag Vor- bereitung	64 Std. Öffnung Dienstag Vorbereitung	41 Std. x 10,5 = 430,5 Std. im Jahr	41 Std. x 10,5 = 430,5 Std. im Jahr
	sonstige		96 Stunden	31 Stunden	45 Std/Jahr	45 Std/Jahr

Jede MA*in arbeitet 1 WE im Monat



Stadt Oberhausen
Bereich 3-1/Kinder, Jugend, Bildung
Essener Straße 55
46047 Oberhausen

23.12.2016

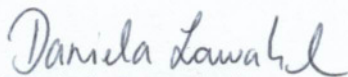
Jugendzentrum Osterfeld – Konzeption

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß der politischen Beschlusslage und der sich anschließenden Veröffentlichung des Anforderungsprofils für den Betrieb eines Jugendzentrums in Osterfeld waren interessierte Träger aufgerufen, bis Ende des Jahres 2016 ihre Konzeption einzureichen. Dem möchten wir hiermit gern nachkommen: anbei erhalten Sie unser Konzept sowie als Anlage die Dokumentation einer ersten Beteiligungsveranstaltung und als Beispiel für jugendaffine Interessensabfrage den Ausdruck eines derzeit im Rücklauf befindlichen online-Fragebogens.

Damit die Unterlagen besser für die Vorbereitung der weiteren Beratungen zur Verfügung gestellt werden können, leiten wir sie Ihnen parallel auch per E-Mail an hendrik.detmers@oberhausen.de zu.

Ich verbleibe mit dem Gruß der Falken
FREUNDSCHAFT


Daniela Lawatsch
1. Vorsitzende

SJD - Die Falken
Kreisverband Oberhausen
Richard-Dehmel-Str. 38
46119 Oberhausen
www.falken-oberhausen.de

Konzeption für das geplante Jugendzentrum in Oberhausen Osterfeld

SJD-Die Falken KV Oberhausen, im Dezember 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Trägerinformationen.....	2
2. Trägervoraussetzungen.....	2
3. Zielgruppe und Einzugsgebiet.....	2
3.1 Zielgruppe	2
3.2 Einzugsgebiet	3
4. Standort	3
4.1 Grundsätzliche Anforderungen.....	4
4.2 Raumkonzept und Ausstattung.....	4
5. Außenbereich.....	5
6. Öffnungszeiten und Personal.....	6
7. Eigenanteil.....	7
8. Inhalte und Angebote	7
8.1 Inhalte	7
8.2 Angebote.....	8
Jugendcafé	8
Offene Angebote.....	9
Jugendkultur	9
Gesundheit, Motorikförderung und Ernährung.....	9
Gruppenbezogene Angebote.....	9
Beratungs- und Unterstützungsangebote.....	9
Angebote der aufsuchenden Arbeit.....	10
9. Kooperationen	10
9.1 Gesamtschule Osterfeld.....	10
9.2 Beratungs- und Hilfsangebote	10
9.3 Weitere Kooperationspartner	11
10. Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern (insbesondere Jugendlichen)	11
11. Sonstiges	12
Datenquellen.....	12
Anhang	13

1. Trägerinformationen

Die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken ist ein unabhängiger und selbstorganisierter politischer und pädagogischer Kinder- und Jugendverband. Unser Verband ist Teil der Arbeiterjugendbewegung und aus der Selbstorganisation junger Arbeiter*innen entstanden. Seit über 100 Jahren vertreten bei uns Kinder und Jugendliche ihre Rechte und Interessen selbst und setzen sich für eine gerechtere Gesellschaft ein.

Die Jugendverbandsarbeit des Kreisverbandes Oberhausen der SJD-Die Falken umfasst neben der Durchführung von Zeltlagern und Freizeiten die außerschulische Bildung in Form von Seminaren, Veranstaltungen und Gruppenarbeit. Wir sind ein gemeinnütziger, ehrenamtlich organisierter Verband, in dem die beteiligten Kinder und Jugendlichen frühzeitig und in hohem Maße mit Entscheidungskompetenzen ausgestattet werden.

Unser Büro befindet sich im Dr. Kurt Schumacher-Heim, genannt „Falkentreff“, auf dem Tackenberg und ist folgendermaßen zu erreichen:

SJD-Die Falken Kreisverband Oberhausen
Richard-Dehmel-Straße 38
46119 Oberhausen

Telefon: 0208-6290879

Fax: 0208-6290882

eMail: kontakt@falken-oberhausen.de

Ihre Ansprechperson bei Fragen zum vorliegenden Konzept ist Daniela Lawatsch (1. Vorsitzende), Sie können sie über die oben genannten Kontaktmöglichkeiten erreichen.

2. Trägervoraussetzungen

Die Falken Oberhausen sind anerkannter Träger der Jugendhilfe nach §75 SGB VIII und führen seit 1957 in der Einrichtung „Falkentreff“ auf dem Tackenberg offene Kinder- und Jugendarbeit in einem von ähnlichen sozioökonomischen Voraussetzungen wie Osterfeld-Mitte geprägten Quartier durch. Unsere Erfahrungen in diesem Arbeitsfeld sind vielfältig, die Schwerpunkte der Arbeit liegen auf freizeitpädagogischen Angeboten, geschlechterspezifischen Angeboten, politischer Bildungsarbeit, schulbezogenen Angeboten und sozialraumbezogener Arbeit. Darüber hinaus verstehen wir uns als Akteur in einem Netzwerk aus Hilfsangeboten, innerhalb dessen wir als Sprachrohr für die Interessen der jungen Menschen im Stadtteil agieren. Als neuere Arbeitsfelder traten in der Vergangenheit die Jugendkulturarbeit sowie die Unterstützung von Geflüchteten sowie deren Integration in unsere Regelangebote hinzu.

Die Trägerbescheinigung gemäß §75 SGB VIII ist in Kopie in der Anlage beigelegt.

3. Zielgruppe und Einzugsgebiet

3.1 Zielgruppe

Im Anforderungsprofil für den Betrieb eines Jugendzentrums Osterfeld werden im Punkt A 3 bereits ausführliche Aussagen zum Sozialraum Osterfeld und dem Quartier Osterfeld Mitte/Vonderort getroffen. Aus unserer Sicht sind die folgenden Datenpunkte von herausragender Bedeutung für die Eingrenzung der relevanten Zielgruppe und sollen daher Erwähnung finden:

In Osterfeld wohnen im gesamtstädtischen Vergleich anteilig die meisten Menschen mit Migrationshintergrund unter 27 Jahren, zugleich ist das Quartier Osterfeld Mitte/Vonderort von einem besonders hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen geprägt.

Viele Kinder und Jugendliche stammen aus Familien mit 3 oder mehr Kindern, weiterhin muss der Alltag jedes vierten Familienhaushaltes von Alleinerziehenden bewältigt werden. Auch aufgrund der überdurchschnittlichen Anteile an Transferleistungsempfänger*innen sind daher besonders viele junge Menschen von Kinderarmut betroffen.

Die hohe Jugendarbeitslosigkeitsrate, die häufige Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung und der im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hohe Anteil von Kindern mit Sprachförderbedarf verweisen auf die Konzentration multipler Problemlagen der Familien im Stadtteil. Hieraus folgt aus unserer Sicht die Notwendigkeit einer Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die neben ihrem originären nonformalen Bildungsauftrag auch eine vermittelnde Rolle innerhalb der Hilfenetzwerke zur Unterstützung von Familien wahrnimmt.

Die Angebote der Einrichtung richten sich in erster Linie an Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren („Kernzielgruppe“). Darüber hinaus stehen sie allen interessierten Schüler*innen der angrenzenden Gesamtschule Osterfeld sowie jungen Erwachsenen bis 27 Jahren prinzipiell offen, hierbei sollen spezifische Angebote für die verschiedenen Altersgruppen ausdifferenziert werden. Beispielfhaft können Spiel- und Kreativangebote für jüngere oder jugendkulturelle Veranstaltungen für ältere Besucher*innen an bestimmten Wochentagen, orientiert an ihren Vorstellungen und Bedarfen, vorgesehen werden. Wir legen Wert darauf, dass im Regelbetrieb kein Mindestalter zum Besuch des Jugendzentrums festgelegt wird, weil dies aufgrund der Altersstruktur innerhalb des Stadtteils und der Schüler*innenschaft der Gesamtschule Osterfeld eine zu große Gruppe von Kindern und Jugendlichen ausschließen würde. Im weiteren Sinne sollen sich die Angebote daher, angelehnt an §7 Absatz 1 des SGB VIII, an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 27 Jahren richten.

Mit der Einrichtung sollen aber nicht nur Kinder und Jugendliche aus Osterfeld erreicht, sondern aufgrund der zentralen Lage und der günstigen Anbindung an den ÖPNV auch interessierte junge Menschen aus den umliegenden Stadtteilen für nach besonderen Interessenlagen konzipierte Angebote (siehe hierzu Gliederungspunkt 8.2) gewonnen werden.

In Bezug auf das mobile Jugendangebot, welches wir mittels eines verbandseigenen Spielmobilanhängers durchführen wollen, ist eine Erweiterung der angesprochenen Zielgruppe notwendig: hiermit sollen auch Kinder ab 6 Jahren regelmäßig erreicht werden, da diese weniger eigenständig mobil sind und ein entsprechendes Angebot in Osterfeld-Süd/Vondern fehlt.

3.2 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Jugendzentrums umfasst insbesondere die Quartiere Osterfeld-Mitte/Vonderort und Osterfeld-Süd/Vondern, darüber hinaus aber den gesamten Sozialraum Osterfeld, dem es als zweitgrößten Sozialraum Oberhausens bisher an einem zentralen stationären Angebot mangelt.

Insgesamt gibt es in Osterfeld und den angrenzenden Stadtteilen, hierzu zählt auch die Neue Mitte, viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Diese sind aber überwiegend kommerziell ausgerichtet und schließen daher junge Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen – siehe hierzu Punkt 3.1 – oft aus. Mit der geplanten Einrichtung als Gestaltungsraum kostenloser jugendgerechter Freizeitangebote und Treffpunkt für nichtkommerzielle Jugendkultur sollen daher Kinder und Jugendliche aus einem über den Sozialraum Osterfeld hinaus gehenden Einzugsgebiet erreicht werden.

Die aufsuchende Arbeit wird gemäß dem Anforderungsprofil primär im Quartier Osterfeld-Süd/Vondern stattfinden. Je nach Bedarf halten wir eine Ausweitung auf weitere von Kindern und Jugendlichen häufig besuchte Orte wie beispielsweise den OLGA-Park oder den Revierpark Vonderort für notwendig.

4. Standort

Gemäß dem Anforderungsprofil und als Folge der politischen Vorberatung und Beschlusslage ist der Standort des neuen Jugendzentrums mit dem sogenannten „kleinen Projekthaus“ an der Westfälischen Straße festgelegt worden. Wir halten dies für eine günstige Entscheidung aufgrund der zentralen Lage und guten Erreichbarkeit für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Osterfeld.

Bei der Ortsbegehung am 06.12.2016 wurden wir über die Intention der Stadt Oberhausen informiert, neben einer Teilnutzung des „kleinen Projekthauses“ einen angrenzenden Neubau zu errichten. Zusammen mit den vorhandenen Räumen soll dieser eine nutzbare Fläche von bis zu 400m² zur Verfügung stellen. Die im Folgenden skizzierten Ideen

zum Raumkonzept werden innerhalb der Detailkonzeption und im Dialog mit den Fachplaner*innen daraufhin abgeglichen, inwieweit existierende Räume weiter genutzt werden können.

4.1 Grundsätzliche Anforderungen

Wir halten es für eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Vorhabens, offene Jugendarbeit in direkter Nachbarschaft der Gesamtschule Osterfeld zu etablieren, die Einrichtung sichtbar vom Schulgebäude abzugrenzen und mit einer eigenen Identität zu versehen. Um dies zu gewährleisten ist ein von der Schule und ihren Öffnungszeiten unabhängiger Eingang zum Jugendzentrum ebenso notwendig wie eine offene und einladende Gestaltung des Gebäudes. Den Besucher*innen soll beim Betreten der Einrichtung nicht der Eindruck vermittelt werden, sich in einem schulischen Kontext zu bewegen.

Als weitere Grundvoraussetzung steht für uns eine barrierefreie Gestaltung des neuen Jugendzentrums außer Frage. Konkret soll dies in der Umsetzung nicht bei den üblichen baulichen Maßnahmen wie Rampen, breiten Türen und rollstuhlgerechten Toiletten enden, sondern auch Aspekte wie ein Leitsystem für Sehbeeinträchtigte, die Nutzung von Piktogrammen und eine übersichtliche Gestaltung der Innenräume umfassen.

Die gesamte Einrichtung soll außerdem mit einem leistungsfähigen Netzwerk und flächendeckender WLAN-Versorgung ausgestattet werden; hierbei kommt insbesondere „Freifunk“ als offene Zugangsmöglichkeit in Betracht.

4.2 Raumkonzept und Ausstattung

Bezug nehmend auf den Gliederungspunkt 8 (Inhalte und Angebote) erachten wir folgendes Raumkonzept für das Jugendzentrum als angemessene Basis weiterer Überlegungen, die mit den zukünftigen Besucher*innen zu konkretisieren sind. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass im Sinne einer nachhaltigen Investition die Räumlichkeiten möglichst verschiedene Nutzungen zulassen und auch im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen flexibel ausgestattet werden.

Jugendcafé

Das Jugendcafé als zentraler Ort der Einrichtung soll folgende Ausstattung aufweisen:

- Mindestraumgröße 60m²
- Fenster mit Verdunkelungsmöglichkeit, variables Lichtkonzept
- Theke mit Kühlschränken, Spüle, Kaffeemaschine, Verkaufsregalen usw.
- Sitzgelegenheiten in verschiedenen Varianten
 - o Lounge-Bereich mit Sofas und optischer Abschirmung zum Raum
 - o Cocktailsessel mit Tischen
 - o Barhocker an der Theke
- Musikanlage
- Bildschirm oder Beamer
- Billardtisch, Kickertisch, Gesellschaftsspiele

Cliquenraum

- Mindestraumgröße 20m²
- Freie Gestaltung und Auswahl des Mobiliars durch die Besucher*innen

Saal

- Mindestraumgröße 100m²-120m²
- Bauliche Anbindung an das Jugendcafé
- Hohe Decke
- Schallschutz
- Belüftungsanlage
- Robuster Bodenbelag (auch für Sport und Veranstaltungen geeignet)
- Fenster mit Verdunkelungsmöglichkeit, variables Lichtkonzept
- Bühne mit Bühnentechnik, Lichtenanlage und Leinwand; vom Raum durch verschiebbare Trennwand abgrenzbar und mit unter der Bühne angeordneten Schubfächern für Material

- Konzert taugliche PA-Anlage
- Kleiner, an die Bühne angrenzender Lagerraum für Technik
- Kletterwand
- Variable Ausstattung mit klappbaren Tischen und Bestuhlung
- Ggf. Tischtennisplatte und weiteres mobiles Sportequipment

Multifunktionsraum

- Mindestraumgröße 40m²
- Nutzung sowohl für Kreativangebote und Werken als auch für Besprechungen und Seminare
- Fest installierter Beamer und Leinwand
- Tische und Stühle
- Schränke als Lagermöglichkeit für Bastelmaterial und Werkzeuge
- Werkbank, Werkzeuge und Waschbecken mit davor gesetztem Raumtrenner

Küche

- Mindestraumgröße 25m²
- Direkte Anbindung an das Jugendcafé, Tür oder Durchreiche zur Theke
- Robuste Küchenausstattung, die die Nutzung mit Kindern und Jugendlichen sowie die Zubereitung größerer Portionen zulässt
- Gastro-Geschirrspüler

Medien- und Musikraum

- Mindestraumgröße 30m²
- Nutzung sowohl für eigenverantwortliches Arbeiten als auch für gemeinsame Medienproduktion und musikalische Angebote
- Zwei PC-Arbeitsplätze, Drucker, Scanner
- Schnitt- und Aufnahmegeräte, Aufnahmetechnik Ton und Bild
- Schallisolierung, Raumteiler
- Grundausstattung mit Instrumenten wie Schlagzeug, Gitarren und Bassgitarren und Verstärker, Effekte etc.

Beratungsraum

- Mindestraumgröße 10m²
- Schreibtisch, Stühle
- Sitzecke mit Sesseln
- Abschließbarer Schrank

Büro

- Mindestraumgröße 20m²
- Standardausstattung mit Schreibtischen und Stühlen, Bürotechnik, verschließbaren Aktenschränken etc.

Sanitäre Anlagen

- Damentoilette und Herrentoilette mit üblicher Ausstattung
- Rollstuhlgerecht ausgestattete, barrierefreie Toilette, die darüber hinaus auch von allen Besucher*innen jeden Geschlechts genutzt werden darf

Lager

- Mindestraumgröße 20m²
- Schwerlastregale und Stahlschränke

5. Außenbereich

Der Außenbereich der Einrichtung soll sichtbar vom Schulgelände zu unterscheiden sein. Zum Schulhof der GSO soll es ein abschließbares Tor geben, was im Alltagsbetrieb sowohl eine gute Zugänglichkeit für die Schüler*innen und eine simple Mitnutzung der Schulhofflächen gewährleistet, als auch die Eigenständigkeit der Einrichtung

unterstreicht. Da der Außenbereich als weithin sichtbares identitätsstiftendes Merkmal des Jugendzentrums den Besucher*innen besonders viel Raum zur eigenen Gestaltung und Mitbestimmung bieten soll, seien nachfolgend nur einige Ideen genannt, die aus unserer Erfahrung sinnvollerweise verwirklicht werden könnten:

- Tischtennisplatte
- Sitzgelegenheiten
- Hochbeete für Urban Gardening
- Flächen für Graffiti
- Basketballkorb
- Kletterwand
- Container oder Holzhaus zur Lagerung von Spiel- und Sportmaterial

6. Öffnungszeiten und Personal

Aufgrund der geplanten Angebotsstruktur, die sich an den derzeit unzureichenden Freizeitangeboten für junge Menschen im Stadtteil Osterfeld orientiert und die auch jugendkulturelle Veranstaltungen am Wochenende vorsieht, streben wir an, im Jugendzentrum an den Wochentagen Dienstag bis Samstag nach folgendem Schema Kernöffnungszeiten anzubieten – vorbehaltlich des weiteren Verlaufs der Feinkonzeptionierung orientiert an den Bedürfnissen der zukünftigen Besucher*innen:

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
14:30 - 21:00 Uhr	14:30 - 21:00 Uhr	14:30 - 21:00 Uhr	14:30 - 22:00 Uhr	13:30 - 22:00 Uhr

Die Abweichung zur im Anforderungsprofil unter Punkt B (5) genannten Öffnungszeit ab 16:00 Uhr ergibt sich aus unseren Erfahrungswerten in der Arbeit mit Schüler*innen und dem teilweise bereits am frühen Nachmittag endenden Schulalltag an der Gesamtschule Osterfeld. Wir gehen außerdem davon aus, dass die Zeiten einer bedarfsgerechten Anpassung, zum Beispiel in den Sommermonaten und in den Schulferien, unterliegen werden. Insgesamt rechnen wir mit mindestens 35,5 Öffnungsstunden pro Woche zuzüglich Sonderveranstaltungen. Für die Personalplanung muss an dieser Stelle berücksichtigt werden, dass für die Durchführung mancher Angebote die gleichzeitige Präsenz mindestens zweier Fachkräfte im Haus notwendig ist.

Bezüglich des aufsuchenden Angebots im Quartier Osterfeld-Süd/Vondern rechnen wir mit einem wöchentlichen Mindestbedarf von 6 Stunden. Diese mobile Arbeit soll eng an das Jugendzentrum angebunden und daher primär vom dortigen Stammpersonal geleistet werden. Dies gewährleistet einheitliche Ansprechpersonen und Synergien in der Betriebsorganisation.

Weiterhin bedarf es eines regelmäßigen Austausches unter den Fachkräften, um das pädagogische Konzept an die Bedürfnisse der wechselnden Gruppen anzupassen. Aus unserer Erfahrung sind die Fachkräfte auch an Runden Tischen oder ähnlichen Netzwerkaktivitäten im Stadtteil sinnhaft einzubinden. Weitere Ressourcen werden durch Tätigkeiten zum Betrieb der Einrichtung (z.B. Einkäufe und Verwaltung) beansprucht, sodass nach den Erfahrungswerten unserer und anderer Einrichtungen weitere Arbeitszeit dafür eingeplant werden muss.

Der vorgenannt skizzierte Grundbetrieb, unter Berücksichtigung von Urlaubs- und Krankheitszeiten, wäre aus unserer Sicht mit drei fest angestellten Fachkräften darstellbar, deren Stellen wie folgt zugeschnitten würden:

- Einrichtungsleitung in Vollzeit, Wochenarbeitszeit 38,5 Stunden
- Zwei Pädagog*innen in Teilzeit, Wochenarbeitszeit jeweils 25,5 Stunden

Bei der Auswahl des Personals planen wir, die Besucher*innenstruktur in ihrer kulturellen Diversität zumindest ansatzweise abzubilden. Selbstverständlich sehen wir eine angemessene Vergütung der Fachkräfte nach dem für uns maßgeblichen Tarifvertrag TV-L vor. Um die voraussichtlichen Personalkosten zu ermitteln, haben wir mit der Einstufung TV-L 10, Stufe 3 in 100% für die Einrichtungsleitung sowie TV-L 9, Stufe 3 in 64,02% für die beiden pädagogischen Fachkräfte gerechnet. Weiterhin berücksichtigen wir für die Berechnung eine im Jahr 2017 zu erwartende tarifliche Gehaltssteigerung von 2,5%, wobei weitere Tarifanpassungen bis zur Eröffnung des

Jugendzentrums und darüber hinaus heute noch nicht abzusehen sind. Für das pädagogische Personal der Einrichtung sind in Summe auf vorgenannter Basis 118.495,13 € als Arbeitgeber-Jahreskosten anzusetzen.

Zusätzlich zu den pädagogischen Fachkräften müssen für den Betrieb des Hauses noch Kosten für die Gebäudereinigung eingeplant werden. Hierfür scheint aus unserer Sicht die Festanstellung einer Reinigungskraft sinnvoll, die mit jährlichen Kosten von 7.500 € zu kalkulieren ist.

Um den Grundbetrieb des geplanten Jugendzentrums realisieren zu können, sehen wir daher als reinen Personalkostenbedarf eine Jahressumme von 125.995,13€.

Wie auch in unserer Einrichtung „Falkentreff“ möchten wir durch eigenständige Akquise von Drittmitteln zusätzliche Angebote und Öffnungszeiten realisieren, die durch Honorarkräfte oder eine Stundenaufweitung des Stammpersonals umgesetzt werden können.

Über den reinen Personalkostenbedarf hinaus sind selbstverständlich Kosten für Sachmittel wie Verbrauchsmaterialien, kleinere (Ersatz-)Beschaffungen, Betriebsnebenkosten wie Versicherungen und Unfallkasse sowie Honorare und Eigenanteile einzuplanen. Für diese weiteren Kosten des Betriebes schlagen wir vor, jährlich eine pauschale Summe von 15.000€ bereitzustellen.

Eine auskömmliche Gesamtfinanzierung des Jugendhauses sähen wir mit einer jährlichen Grundförderung in Höhe von insgesamt 140.995,13€ gegeben. Angesichts der wöchentlichen Öffnungszeiten von mindestens 41,5 Stunden im Jugendzentrum und in der aufsuchenden Arbeit halten wir dies im Verhältnis zu vergleichbaren Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Oberhausen für angemessen.

7. Eigenanteil

Im Anforderungsprofil zum Betrieb des Jugendzentrums wird unter Punkt B (6) festgelegt, dass der Eigenanteil des Trägers mindestens 10% der Personalkosten umfassen soll.

Uns stehen als unabhängigem und nicht konfessionsgebundenem Träger keine weiteren Finanzierungsquellen außer den von uns durch Mitgliedsbeiträge eingenommenen und weiteren selbst erwirtschafteten Eigenmitteln zur Verfügung. Aufgrund dieser geringen finanziellen Ressourcen ist es in unserem Verband seit Jahren gelebte Praxis, dass eine Vielzahl von Aufgaben durch ehrenamtlich Tätige unentgeltlich wahrgenommen wird. Dies umfasst neben der Steuerung des Verbandes durch einen ehrenamtlichen Vorstand und die Wahrnehmung von Overhead-Aufgaben durch Ehrenamtliche weitere unentgeltlich geleistete Arbeit.

Regelmäßig bringen wir dieses starke ehrenamtliche Engagement erfolgreich als nicht-monetären Eigenanteil beispielsweise in Projektfinanzierungen ein. Dieses Prinzip soll auch für die Darstellung des Eigenanteils beim Jugendzentrum Osterfeld zur Anwendung kommen. Wir rechnen realistisch mit anfänglich ca. 3000 Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeit im Jahr. Dies entspricht, wenn wie im Abschlussbericht zur Evaluation der Jugendarbeit mit 10 Euro pro Ehrenamtsstunde kalkuliert wird, einem Eigenanteil von 30.000€.

Als Vergleichswert sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass – wie auch im Wirksamkeitsdialog dokumentiert – allein in unserer bestehenden Einrichtung „Falkentreff“ im Jahr 2015 11.040 Stunden ehrenamtlicher Arbeit erbracht wurden. Hinzu kommt noch der erhebliche Stundenaufwand für die ehrenamtliche Geschäftsführung des Kreisverbandes sowie die in der Jugendverbandsarbeit des Trägers geleisteten Ehrenamtsstunden.

8. Inhalte und Angebote

Im Folgenden skizzieren wir die möglichen Angebotsstrukturen der Einrichtung, wohlwissend, dass die Konkretisierung derselben erst im Zuge der Erstellung einer Feinkonzeption gemeinsam mit den zukünftigen Besucher*innen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen erfolgen kann und wird.

8.1 Inhalte

Der inhaltliche Schwerpunkt der Einrichtung soll unserer Meinung nach auf Partizipation und der Ermöglichung von Freiräumen für junge Menschen mit geringen soziokulturellen und ökonomischen Ressourcen liegen.

Unter Partizipation verstehen wir als demokratischer Kinder- und Jugendverband ein grundlegendes Verständnis von frühzeitiger Beteiligung junger Menschen an allen sie betreffenden Entscheidungen. Dabei sehen wir Jugendverbände und Jugendeinrichtungen in einer vermittelnden Rolle: sie verhelfen Kindern und Jugendlichen zu Sprachfähigkeit und Wahrnehmung in der Gesellschaft und unterstützen sie durch Wissensvermittlung und Demokratiebildung bei der Durchsetzung ihrer Interessen. Dies ist unserer Meinung nach zugleich die beste Präventionsarbeit gegen extremistische Tendenzen wie Rechtsradikalismus, Salafismus oder weitere demokratiefeindliche Weltanschauungen.

In der Praxis des geplanten Jugendzentrums soll Partizipation alltäglicher Bestandteil der Entscheidungsfindung sein und sich insofern zum Beispiel auf die Namensfindung, die Gestaltung der Einrichtung und des Außenbereichs, die Entwicklung des Programmes sowie die Festlegung der Öffnungszeiten beziehen. Die Besucher*innen sollen das berechnigte Gefühl erlangen, dass die Einrichtung nicht nur von „Erwachsenen“, sondern auch von ihnen selbst verwaltet wird. Schon während der frühen Konzeptionsphase wurden verschiedene Formate zur Beteiligung von jungen Menschen eingesetzt, die im späteren Betrieb ebenso Verwendung finden können: hierzu zählt die Nutzung von Social Media als niedrigschwelliges Instrument zur Interessensabfrage, die direkte Ansprache von Besucher*innen, die anonyme Anregungssammlung in einer Ideenbox ebenso wie regelmäßige formale Beteiligungsformate wie eine Zukunftswerkstatt. Partizipation beinhaltet für uns auch zwingend eine stetige Fortentwicklung der angewendeten Methoden zur Beteiligung.

Kindern und Jugendlichen stehen in Zeiten von Konkurrenz und Leistungsdruck immer weniger Räume und Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung und Auslebung eigener Interessen abseits einer von am Lebenslauf orientierten Verzweckung zur Verfügung. Unserer Ansicht nach sollte sich offene Kinder- und Jugendarbeit hiervon emanzipieren und jungen Menschen Freiräume ermöglichen, Erfahrungen und Entwicklungen nach ihren individuellen Wünschen und Möglichkeiten zu erleben. Durch Empowerment und Selbstwirksamkeitserfahrungen stärken wir das Selbstbewusstsein und die eigene Wahrnehmung sowie die persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Wir wollen sie ermutigen, eigene Fähigkeiten zu erkennen und als starke Persönlichkeiten in dieser Gesellschaft teilzuhaben.

Für uns ist es selbstverständlich, dass das neue Jugendzentrum interessierten jungen Menschen offen steht, ganz egal, ob sie beispielsweise einen Migrationshintergrund, eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung oder eine vom gesellschaftlichen Normativ abweichende sexuelle Orientierung haben. Wir sehen Diversität als Chance und werden die besonderen Bedarfe und Potenziale, die sich aus einer heterogenen Besucher*innenstruktur ergeben, in der Planung von Angeboten jederzeit berücksichtigen. Geschlechterstereotypen stehen wir als Träger mit langjähriger Erfahrung in der Koedukation von Jungen und Mädchen kritisch gegenüber, weshalb wir diese in geschlechtsspezifischen Angeboten nicht reproduzieren, sondern hinterfragen wollen.

Als weitere Querschnittsaufgabe begreifen wir die Unterstützung der Besucher*innen in der Aneignung einer kritischen Medienkompetenz, welche wir vielfältig in den angedachten Angeboten der Einrichtung durch medienpädagogische Methoden vermitteln möchten.

8.2 Angebote

Um auf die Angebote des Jugendhauses aufmerksam zu machen, werden wir neben der Nutzung klassischer Medien wie Zeitung, Flyer und Plakaten auch zeitgemäße und jugendaffine Methoden wie Social Media, Websites und Instant Messaging nutzen. Darüber hinaus können wir uns gut vorstellen, beispielsweise bei Veranstaltungen wie OLGAs Rock oder dem Osterfelder Stadtfest über die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Jugendzentrum zu informieren.

Der zentrale Raum der Einrichtung wird das Jugendcafé sein, das zu den Öffnungszeiten von den Besucher*innen durchgehend genutzt werden und von wo aus sich die Teilnahme an weiteren Angeboten ergeben soll.

Jugendcafé

Im Jugendcafé der Einrichtung stehen der Aufenthaltscharakter und die Möglichkeit zur Begegnung in einem zwanglosen Kontext im Vordergrund. Insbesondere soll es keinen Konsumzwang geben, das bedeutet, die

Besucher*innen müssen nichts verzehren um sich dort aufhalten zu dürfen und können auch selbst Speisen und Getränke mitbringen. Ebenso sollen alle Besucher*innen jederzeit kostenfrei Mineralwasser erhalten. In diesem Raum soll Selbstorganisation in einem gelenkten Rahmen erlernt werden können: die Besucher*innen übernehmen Verantwortung für ihr Café, indem sie zum Beispiel an der Planung des Einkaufs, der Getränkeauswahl und der Organisation des Verkaufs beteiligt werden. Sie können darüber hinaus ehrenamtlich im Cafébetrieb tätig werden. Auf der Speisekarte sollen neben Getränken auch kleine Snacks stehen, wobei die Preise an die finanzielle Situation der Jugendlichen angepasst werden und nicht zur Gewinnerzielung dienen.

Der Aufenthaltsbereich wird unter Einbezug der Vorstellungen der jungen Menschen gemütlich mit Sofas und weiteren Sitzgelegenheiten eingerichtet. Er soll sowohl ruhige Rückzugsorte bieten, als auch Raum für Kommunikation, gemeinsames Arbeiten und Spielen bieten. Über die genaue Ausstattung mit in Jugendzentren häufig anzutreffenden Gegenständen wie beispielsweise Billard- oder Kickertisch, Bildschirm/Beamer oder Videospiele, die einen niedrigschwelligen Zugang ermöglichen, soll im weiteren Planungsverlauf gemeinsam mit den zukünftigen Besucher*innen entschieden werden. Wir halten als Mindestausstattung eine Verkaufstheke mit Kühlmöglichkeit, eine variable Beleuchtung, eine Musikanlage sowie einen kostenfreien WLAN-Hotspot für nötig.

Offene Angebote

Es soll eine Vielfalt an offenen Angeboten im Jugendzentrum geboten werden, die sich an der Lebenswelt der jugendlichen Besucher*innen orientieren und aktuelle Trends sowie innovative Themen berücksichtigen. Hinzu kommen die „Dauerbrenner“ der offenen Arbeit wie beispielsweise Gesellschaftsspiele, Ballspielarten, Kreativ-/Werkangebote oder weitere Arten sich künstlerisch auszudrücken.

Als Besonderheit wird ein „Cliquesraum“ eingerichtet, der als entpädagogisierter Raum den Besucher*innen zur weitgehend freien Gestaltung, die keine Rücksicht auf weitere Nutzungen nehmen muss, überlassen wird. Hier können sich Gruppen zurückziehen und ungestört in für sie angenehmer Atmosphäre ihren Interessen nachgehen.

Jugendkultur

Als Ergänzung zu den kommerziellen jugendkulturellen Veranstaltungen und den bestehenden Einrichtungen der OKJA wie Druckluft und Emscherdamm soll das Jugendzentrum weiteren jugendlichen Zielgruppen und Szenen aus ganz Oberhausen einen neuen Anlaufpunkt für Kultur in zentraler Lage bieten. Vorstellbar sind aus unserer Sicht jugendgerechte Kulturveranstaltungen wie zum Beispiel Kinoabende, Konzerte, Jugenddisco, Jamsessions oder Poetry Slams.

Eine Anbindung an die erfolgreichen Jugendsportnächte in der Gesamtschule Osterfeld ist hierbei ebenso wünschenswert wie die Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Jugendkultur.

Gesundheit, Motorikförderung und Ernährung

Bewegungsfähigkeit und Körpergefühl spielen in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine bedeutsame und persönlichkeitsprägende Rolle und sollen daher einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bilden. Dies spiegelt sich in einer Angebotsstruktur wider, die sowohl niedrigschwellig Zugänge zum Thema als auch unter anderem Trendsportarten, Akrobatik, Klettern, Kochkurse, Urban Gardening oder Selbstverteidigungskurse beinhalten könnte.

Gruppenbezogene Angebote

Nach den Bedarfen der die Einrichtung besuchenden Kinder und Jugendlichen sollen weitere gruppenbezogene Angebote entstehen, die spezifische Themen behandeln und im Sinne nonformaler Wissensvermittlung einen niedrigschwelligen Bildungsauftrag verfolgen. Aus unserer Erfahrung in der offenen Arbeit könnten dies exemplarisch Gendergruppen, Musikgruppen, Angebote zur Unterstützung des Spracherwerbs oder Hausaufgabenunterstützung sein.

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Durch gut geführte Beziehungsarbeit mit den Besucher*innen entsteht häufig ein Vertrauensverhältnis zu den Mitarbeiter*innen, in dem Problemlagen angesprochen werden, die nicht immer durch die Fachkenntnisse des Personals gelöst werden können. Daher setzen wir auf Kooperation im Hilfenetzwerk mit weiteren Beratungsstellen,

welche sich auf gewisse Themen spezialisiert haben und an die wir im Einverständnis mit den Betroffenen diese vermitteln. Im Jugendzentrum soll es einen Beratungsraum als neutralen Ort geben, in dem unsere Kooperationspartner regelmäßig Sprechstunden anbieten können und der für vertrauliche Gespräche zur Verfügung steht. Wir streben, auch im Sinne eines präventiven Handlungsansatzes, eine regelmäßige Präsenz von Beratungsinstitutionen wie ProFamilia, Drogenberatungsstelle, Migrations- und Flüchtlingsberatung, Jugendberufshilfe, Schuldnerberatung etc. an.

Angebote der aufsuchenden Arbeit

Wie schon in den Punkten 3.1 und 3.2 erwähnt wird das mobile Angebot mit einem Spielmobilanhänger durchgeführt, der in regelmäßigen Abständen verschiedene Orte in abseits gelegenen Quartieren des Sozialraums Osterfeld aufsucht. Hierbei sehen wir selbstverständlich Absprachen mit den bestehenden Angeboten der aufsuchenden Arbeit wie „Flotte Lotte“, „Manni“ und dem Spielmobil „Dicker Brummer“ vor, um in Kooperation mit diesen eine bestmögliche räumliche und thematische Abdeckung zu gewährleisten.

Wie auch in der Einrichtung „Falkentreff“ auf dem Tackenberg streben wir eine Spielplatzpatenschaft an, um von Mai bis September einen regelmäßigen Anlaufpunkt im Quartier Vondern zu bieten. Konzeptionell muss sich die aufsuchende Arbeit an den Interessen der teils deutlich jüngeren Zielgruppe orientieren.

Darüber hinaus halten wir jugendspezifische mobile Aktionen wie zum Beispiel Street Art, Outdoor-Spiele und erlebnispädagogische Angebote für denkbar.

9. Kooperationen

Gelingende Netzwerkarbeit und Kooperationen mit anderen Akteuren der Jugendhilfe sowie im Stadtteil Osterfeld sind aus unserer Sicht wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Jugendarbeit in der geplanten Einrichtung. Im Folgenden skizzieren wir unsere Vorstellungen dazu und benennen konkrete Partner, mit denen wir uns eine Zusammenarbeit wünschen.

9.1 Gesamtschule Osterfeld

Aus unserer Sicht ist schon durch die Standortentscheidung eine enge Kooperation mit der Gesamtschule Osterfeld und den dort agierenden Personen selbstverständlich. Dabei legen wir Wert darauf, dass diese Zusammenarbeit auf Augenhöhe und zu beiderseitigem Nutzen gestaltet wird, während die Eigenständigkeit beider Partner natürlich gewahrt bleiben soll.

Mit der Schulleitung der GSO streben wir einen regelmäßigen Austausch über aktuelle Entwicklungen und Planungen der beiden Institutionen an, darüber hinaus werden wir eine Schnittstelle für organisatorische Absprachen schaffen. Auf dieser Ebene sollen außerdem konkrete Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet werden, die sich beispielsweise auf den Ganztag der GSO oder gemeinsame Fortbildungsangebote mit dem Kollegium beziehen könnten.

Die Schüler*innenvertretung (SV) soll bereits in der Planungsphase des neuen Jugendzentrums eingebunden werden – siehe hierzu Gliederungspunkt 10 – und auch im laufenden Betrieb desselben stetig die Interessen und Belange der Schüler*innenschaft der GSO bündeln und kommunizieren, um sie in die Programmgestaltung zu integrieren. Weiterhin halten wir eine Zusammenarbeit bei inhaltlichen Veranstaltungen für nahe liegend.

Eine besondere Rolle kommt der Kooperation mit der Schulsozialarbeit der GSO zu, mit der – selbstverständlich unter Wahrung datenschutzrechtlicher Bestimmungen – ein zweckgerichteter und regelmäßiger Austausch von uns angestrebt wird.

9.2 Beratungs- und Hilfsangebote

Wie im Gliederungspunkt 8.2 dargestellt, streben wir eine intensive Kooperation mit verschiedenen Beratungsstellen an. Diese soll in der Praxis an den Bedarfen der Besucher*innen ausgerichtet werden und kann, wie vorgenannt beschrieben, sowohl in gemeinsamen Projekten oder Veranstaltungen als auch in einem Sprechstundenangebot münden. Aus unserer Erfahrung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit bieten sich die folgenden beispielhaft genannten Institutionen und Hilfsangebote als Partner für eine Zusammenarbeit an:

- Drogenberatungsstelle DROBS
- Pro Familia
- Berufsberatung der Agentur für Arbeit / BIZ
- Jugendberufshilfe / ZAQ
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- LSBTI*-Beratungsstelle „No.Name“
- Salafismusprävention „Wegweiser“
- Migrationsberatung
- Flüchtlingsberatung

9.3 Weitere Kooperationspartner

Im Abschlussbericht zur Evaluation der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Oberhausen ist unter Punkt 3.3 als Ziel für den Sozialraum Osterfeld formuliert worden, dass die OKJA durch das dort neu zu schaffende Jugendzentrum koordiniert wird. Um dem Rechnung zu tragen, setzen wir eine enge Kooperation mit den umliegenden Einrichtungen (Ev. Jugendzentrum Kapellenstraße, Falkentreff und Jugend-APO) voraus, wünschen uns aber darüber hinaus die Zusammenarbeit mit weiteren offenen Einrichtungen in Oberhausen, wenn diese beispielsweise in Feldern wie der Jugendkulturarbeit oder der Erlebnispädagogik angesiedelt sind. Hinzu kommt die angestrebte Kooperation mit den Trägern der bestehenden Angebote aufsuchender Jugendarbeit.

Ebenso sind die Teilnahme an der Arbeitsgruppe Jugendarbeit sowie die Kooperation mit den Bereichen Jugendhilfeplanung und Jugendförderung für uns obligatorische Bestandteile der vernetzenden Arbeit der Einrichtung.

In Bezug auf mögliche Ferienprogramme streben wir eine Veröffentlichung im „Action Guide“ der Stadt Oberhausen sowie flankierende Absprachen mit den städtisch koordinierten Ferienspielen über die Programmgestaltung an.

Als Vorteil des Standortes sehen wir die direkte Anbindung an die Stadtteilbibliothek Osterfeld, mit der wir uns beispielsweise gemeinsame Projekte im Bereich der Leseförderung gut vorstellen können.

Die vielfältigen Interessen der zukünftigen Besucher*innen legen aus unserer Erfahrung auch Kooperationen mit Sportvereinen, Musikschulen sowie Kunst- und Kulturschaffenden nahe.

Schließlich verstehen wir das Jugendzentrum als Ort der Begegnung, in dem sich auch neue jugendliche Peergroups zusammen finden sollen und wo sie in vertrauensvoller Atmosphäre auf Ressourcen und Räumlichkeiten zurückgreifen können.

10. Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern (insbesondere Jugendlichen)

Im Gliederungspunkt 8.1 findet sich eine detaillierte Darstellung unseres Verständnisses einer jugendgerechten Beteiligung der Besucher*innen an Planung und Durchführung des Regelbetriebs der Einrichtung. Wir legen aber großen Wert darauf, dass die Kinder und Jugendlichen bereits während der Konzeptionsphase mit ihren Ideen und Vorstellungen eingebunden und ernst genommen werden. Bisher ist dies schon in folgender Art und Weise von uns umgesetzt worden:

- Einbezug von jungen Ehrenamtlichen
Das vorliegende Konzept wurde maßgeblich von jungen Ehrenamtlichen im Durchschnittsalter von 22 Jahren, die bei uns im Haus und im Verband tätig sind, mit Unterstützung unseres pädagogischen Fachpersonals angefertigt. Es berücksichtigt insofern bereits viele konkrete, von ihnen eingebrachte Vorschläge zur Ausgestaltung des Jugendhauses. Dies erklärt den Umfang und die Detailtiefe des Konzeptes, welches im Rahmen vieler Abendveranstaltungen entstand, seit uns erstmalig die Planungen der Stadt in Bezug auf das neue Jugendzentrum bekannt wurden.
- Beteiligungsveranstaltung „Was ist das für 1 Jugendhaus?“
Am 07.12.2016 fand im „Falkentreff“ eine frühe Beteiligungsveranstaltung für Kinder und Jugendliche in

Form einer Ideenwerkstatt, in der die Teilnehmer*innen bereits erste Ideen und Vorstellungen äußern und auf verschiedene Art und Weise darstellen konnten, statt. Siehe hierzu: Anlage 1 „Dokumentation Beteiligungsveranstaltung 07.12.2016“

- Online-Fragebogen

Seit dem 08.12.2016 wird von uns ein Fragebogen im Internet zur Verfügung gestellt, über den niedrigschwellig Erwartungen und Wünsche der zukünftigen Besucher*innen gesammelt werden. Siehe hierzu: Anlage 2 „Online-Fragebogen“

Sollten die Falken im Zuge des Auswahlverfahrens als Träger des neuen Jugendzentrums bestimmt werden, soll die weitere Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Bürger*innen in folgender Art und Weise gestaltet werden:

- Gemäß der im Anforderungsprofil enthaltenen Zeitplanung werden im April 2017 das Jugendparlament und die Schüler*innenvertretung der Gesamtschule Osterfeld über den derzeitigen Planungsstand methodisch angemessen informiert. Ihre Anregungen und Ideen zur Weiterentwicklung des Konzeptes sollen aufgenommen, diskutiert und eingepflegt werden. Hierbei ist es uns wichtig zu betonen, dass auch dem Zwischenergebnis widersprechende Vorstellungen berücksichtigt und in die weitere Diskussion eingebracht werden.
- Im Vorlauf der Erstellung des Einzelförderantrages zur baulichen Gestaltung des (Teil-)Neubaus werden alle interessierten Kinder und Jugendlichen in einer weiteren Ideenwerkstatt in die Planung mit einbezogen, damit ihre Wünsche im Abgleich mit dem vorliegenden Konzept an die Architekt*innen herangetragen werden können.
- Während der nun folgenden Bauphase soll weiter in geeigneten Formaten mit den interessierten Kindern und Jugendlichen, dem Jugendparlament und der Schüler*innenvertretung der GSO an der inhaltlichen Konzeption gefeilt werden. Der Fokus soll auf die inhaltliche Schwerpunktlegung und die Programmgestaltung gelegt werden, hinzu kommt ein Ideenwettbewerb um den Namen des neuen Jugendzentrums.
- Die Beteiligung von Bürger*innen aus der Nachbarschaft der Einrichtung soll über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen und auch Einblicke in die geplante Arbeit geben. Insbesondere sollen eventuelle Vorbehalte gegenüber des Vorhabens in angemessener Form erfasst und diese im persönlichen Gespräch – als Format kämen hier beispielsweise Bürger*innenforen in Betracht – ausgeräumt werden.
- Über den Fortschritt des Gesamtprojektes soll in Form eines Internet-Blogs regelmäßig informiert werden.

11. Sonstiges

Um die Erreichung der mit der Neueröffnung eines Jugendzentrums in Osterfeld Mitte verbundenen Erwartungen und Ziele sicherzustellen und diese regelmäßig zu evaluieren, sehen wir die Implementation eines professionellen Qualitätsmanagementsystems als notwendig an. Dieses soll parallel zur Erstellung der Feinkonzeption und orientiert an den fachlichen Standards ausgearbeitet werden.

Der Träger ist Mitglied im Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.. Im Rahmen dieser Mitgliedschaft findet ein überregionaler fachlicher Austausch statt. Außerdem kann der Träger und damit auch die Fachkräfte der Einrichtung auf die Beratungsleistungen des Dachverbands zurückgreifen. Im Rahmen der Mitgliedschaft besteht über den Dachverband auch Kontakt zur Universität Duisburg Essen. Es ist geplant, Studierende der Universität in die pädagogische Praxis einzubinden, um so die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu begleiten. In diesem Rahmen ist auch ein solcher Diskurs mit der zukünftigen Einrichtung über unseren Träger möglich.

Datenquellen

- Anforderungsprofil für den Betrieb des Jugendzentrums Osterfeld
- Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2015-2020
- ZEFIR Sozialraumanalysen
- Statistikdaten der Stadt Oberhausen, Amt für Statistik und Wahlen

- Abschlussbericht: Evaluation der offenen Kinder- und Jugendarbeit, 2016

Anhang

Anlage 1 – Dokumentation der Beteiligungsveranstaltung am 07.12.2016

Anlage 2 – Online-Fragebogen

Anlage 3 – Trägerbescheinigung

„Was ist das für 1 Jugendhaus?“

Dokumentation der Beteiligungsveranstaltung am 07.12.2016 im Falkentreff

Was ist das für 1 Jugendhaus?



DU bist der Profi!

In Osterfeld wird ein neues Jugendhaus entstehen – aber wie soll es aussehen?

Dafür brauchen wir EURE Hilfe und EURE Ideen!

Kommt vorbei und gestaltet mit uns:

am **Mittwoch, 07.12.2016, 17:00–20:00 Uhr** im Falkentreff
(Richard-Dehmel-Str. 38, 46119 Oberhausen / Bushaltestelle „Tackenbergstraße“)

SJD-Die Falken KV Oberhausen · www.falken-oberhausen.de · kontakt@falken-oberhausen.de · 0206-6290879

Einleitung

Die Veranstaltung unter dem Titel „Was ist das für 1 Jugendhaus?“ sollte interessierten Kindern und Jugendlichen aus Oberhausen ermöglichen, in die Planung des neuen Jugendzentrums Osterfeld einzusteigen. Wenngleich weitere Beteiligungsformate im Zuge der Konzeptionierung bereits angedacht sind, war es uns als interessiertem Träger ein Anliegen, Impulse und Ideen von potentiellen zukünftigen Besucher*innen schon in dieser frühen Planungsphase zu erfassen. Dabei war uns wichtig, dass die Vorstellungen der Teilnehmer*innen nicht auf die Kategorien „realistisch“ oder „unrealistisch“ reduziert werden, sondern dass alle Vorschläge im Sinne einer konkreten Utopie zunächst ernstgenommen werden sollten. Insgesamt nahmen mehr als 20 Jugendliche an der Beteiligungsveranstaltung im „Falkentreff“ teil.

Ablauf



Zu Beginn begrüßte die Vorsitzende der Oberhausener Falken, Daniela Lawatsch, alle Anwesenden. Sie gab einen kurzen Überblick, inwiefern die Berücksichtigung Osterfelds im Programm „Soziale Stadt“ den Startschuss für die Idee gab, dort ein Jugendhaus zu eröffnen. Außerdem erläuterte sie in leicht verständlicher Form, wie seitens der Politik und Verwaltung der weitere Ablauf gestaltet werden soll.

Um die Teilnehmenden, von denen sich viele noch nicht bekannt waren, besser kennenzulernen folgte ein Warming-up. Dabei wurden verschiedene Fragen

vorgelesen, die sich auf ihre Erfahrungen mit Jugendzentren und ihre Alltagsbeschäftigungen bezogen. Wer eine Frage mit „ja“ beantworten konnte, stand kurz auf und konnte gleich erkennen, auf wen dies ebenfalls zutraf.

Anschließend wurden die Teilnehmer*innen in die Methode der Ideenwerkstatt eingeführt. An mehreren vorbereiteten Stationen konnten sie ihre Vorstellungen eines perfekten Jugendhauses mittels verschiedener Kreativmaterialien verbildlichen oder ihre Ideen auf Flipcharts verschriftlichen. Zwischen den Stationen, die nach den folgenden Räumen des zukünftigen Jugendzentrums aufgeteilt waren, konnten sie dabei mehrfach wechseln: Multifunktionsraum, Cliquenraum, Jugendcafé und Außenbereich. Sie hatten aber nicht nur die Möglichkeit an den Räumlichkeiten zu arbeiten, sondern auf weiteren Metaplanwänden konnten auch schon erste Ideen für die Namensfindung gesammelt und absolute „must-haves“ und „no-gos“ aufgeschrieben werden.

Nach dieser ca. 90minütigen Arbeitsphase wurden die Ergebnisse der verschiedenen Stationen im Plenum präsentiert und erläutert. Die Jugendlichen begründeten dabei teilweise ihre Vorstellungen und unterstrichen die Wichtigkeit einzelner Elemente. Außerdem kam es zu konstruktiven Diskussionen darüber, inwiefern bestimmte Wünsche, als utopische Vorstellungen eingebracht, im Vorgriff auf eine spätere Umsetzung realistischer formuliert werden könnten.

Anschließend konnten die Teilnehmer*innen mittels Klebepunkten ihre „Herzensangelegenheiten“, also solche Ideen von besonders großer Wichtigkeit, markieren und außerdem auf einer weiteren Metaplanwand ein Feedback zur Veranstaltung zu geben. Zum gemütlichen Ausklang des Abends gab es einen kleinen Imbiss, bei dem noch weiter über die Ausstattung und Programmgestaltung der geplanten Einrichtung diskutiert wurde.

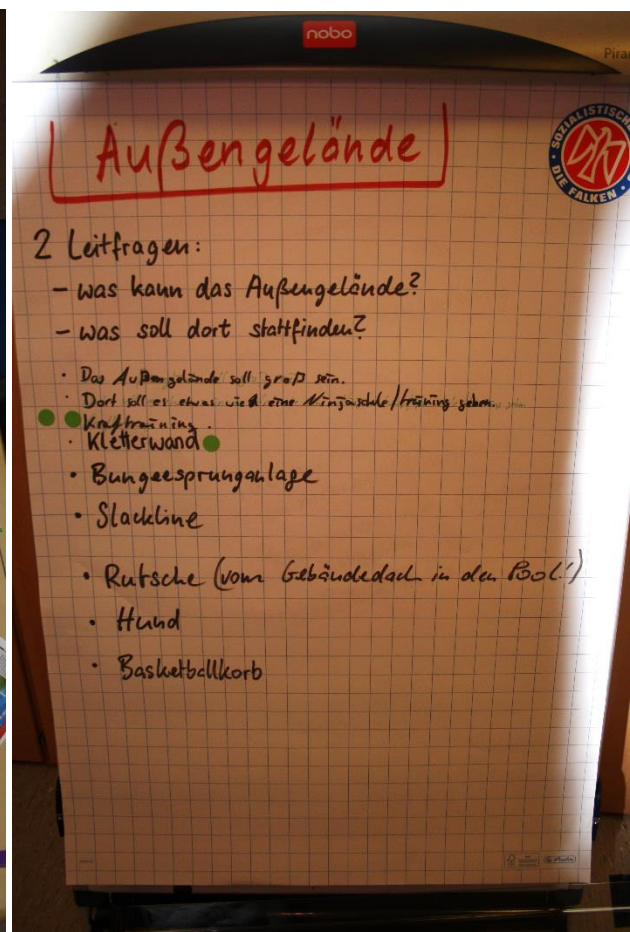
Im Folgenden sind die Ergebnisse der Veranstaltung dokumentiert. Sie sollen in die Gestaltung des geplanten Jugendzentrums einfließen – das heißt für uns auch, dass wir im Zuge des weiteren Beteiligungsprozesses versuchen werden, Prüfaufträge für auf den ersten Blick vielleicht abwegig erscheinende Ideen zu formulieren.



Dokumentation der Ergebnisse

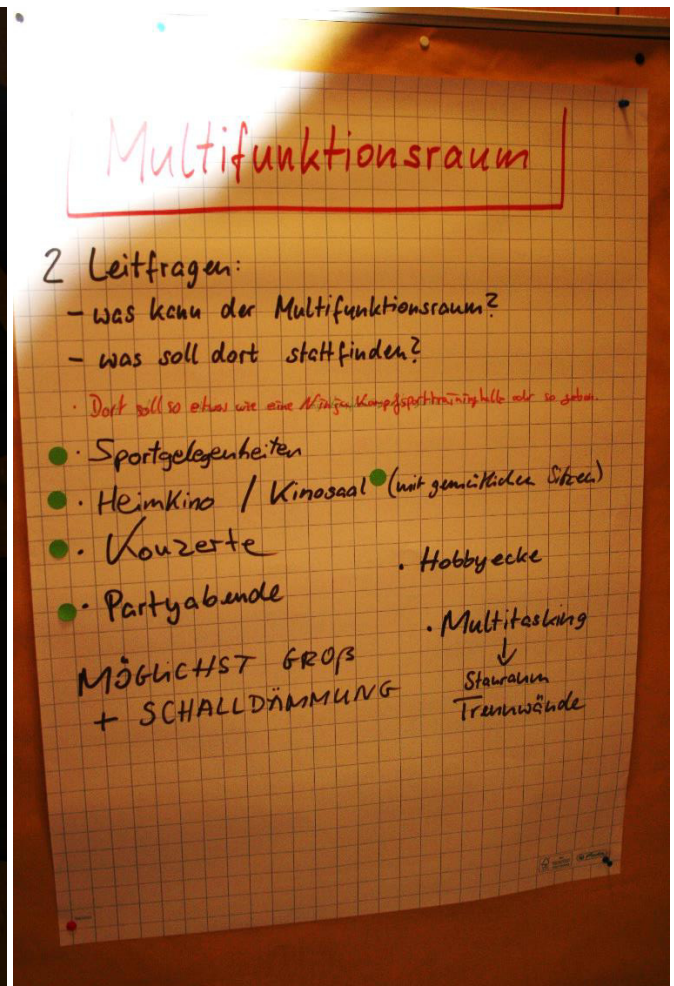
Außengelände:

Vorschläge kreativ	Vorschläge schriftlich
- Pool (5x bepunktet) - Feuerstelle + Grillplatz (2x bepunktet) - Basketball + Korb - Wasserrutsche - Tor - Beachvolleyball - Trampolinhalle - Inline-Skates - Tischtennis - Federball - Sprungkissen - Fitnessgeräte - Fußballplatz - Cricket - Zelt - Zigarettensautomat - Go-Kart - Selbst angelegter Garten - Sitzecke - Tische + Bänke - Baumhaus - Keine Abriegelung zum Schulhof	- Das Außengelände soll groß sein - Ninjaschule - Krafttraining (2x bepunktet) - Kletterwand (1x bepunktet) - Bungeesprung-Anlage - Slackline - Rutsche vom Gebäude in den Pool - Hund - Basketballkorb



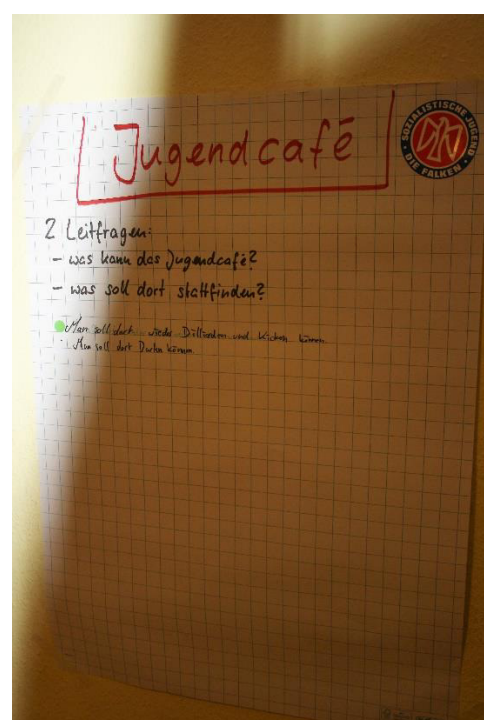
Multifunktionsraum:

Vorschläge kreativ	Vorschläge schriftlich
- Bühne + Anlage (3x bepunktet) - Disco-Equipment (2x bepunktet) - Judomatten (1x bepunktet) - Stühle + Tische (1x bepunktet) - Kunstbereich zum kreativ sein - Schrank / Lagermöglichkeiten - Tischtennis - Boxsack - Kicker - Proberaum - Sportgelegenheiten - Spielekonsolen - Sofa - Werkbank	- Ninja-Kampfsportschule - Sportgelegenheiten (2x bepunktet) - Heimkino / Kinosaal mit gemütlichen Sitzen (2x bepunktet) - Konzerte (1x bepunktet) - Partyabende (1x bepunktet) - Hobbyecke - Multitasking: Stauraum, Trennwände - Möglichst groß + Schalldämmung



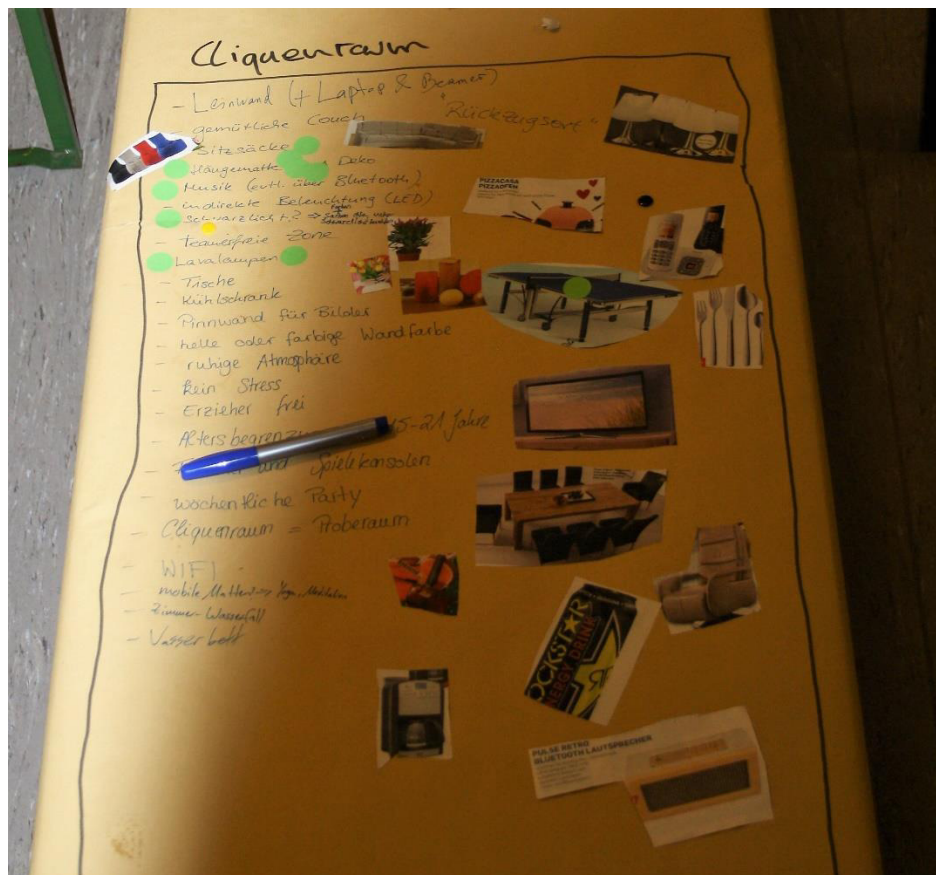
Jugendcafé:

Vorschläge kreativ	Vorschläge schriftlich
- Musikanlage (2x bepunktet) - LED-Beleuchtung (1x bepunktet) - Hotspot (1x bepunktet) - Couch (1x bepunktet) - Klavier (1x bepunktet) - Bar - Kühlschrank - Beamer + Leinwand - Bühne + monatliche Events - Einhorn - Stühle - Regal mit Büchern - Kronleuchter - Deckenbeleuchtung - Schokobrunnen - Treffpunkt - Billardtisch - Sofa - Couchtisch - Brettspiele - Sekt + Getränke - Teppich - Essensautomat - Küche / Essen + Trinken - Baseball - Strip-Stange - Dartscheibe - Air-Hockey-Tisch - Sandwichtoaster - Playstation + Laptop - Clown	- Man soll dort Billard spielen und kickern können - Man soll dort darten können



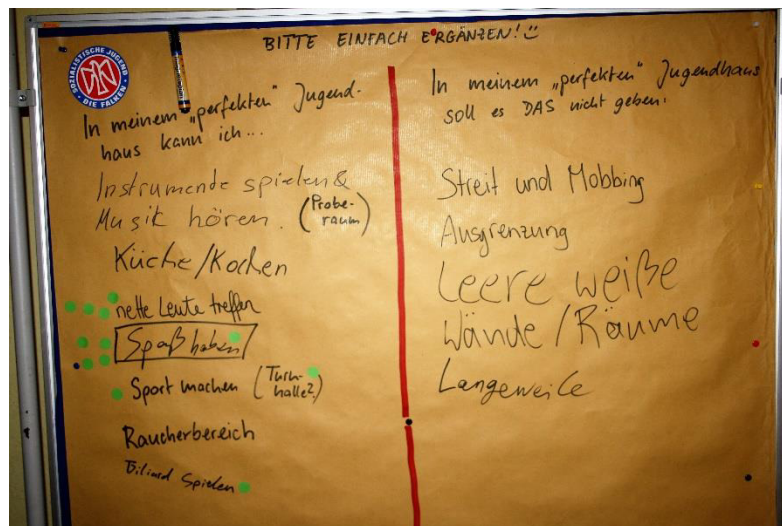
Cliquenraum:

Vorschläge kreativ	
- Hängematte (4x bepunktet) - Lavalampe (2x bepunktet) - Sitzsäcke (1x bepunktet) - Musik mit Bluetooth (1x bepunktet) - Schwarzlicht + Farben und Sachen, die unter Schwarzlicht leuchten (1x bepunktet) - Tischtennis (1x bepunktet) - Leinwand, Laptop, Beamer - Gemütliche Couch - Indirekte Beleuchtung, LED - Teamerfreie Zone - Tische - Kühlschrank - Pinnwand für Bilder - Helle oder farbige Wandfarbe - Ruhige Atmosphäre - Kein Stress - Erzieher frei - Altersbegrenzung z.B. 15-21 Jahre - Fernseher + Spielekonsole	- Wöchentliche Party - Cliquenraum = Proberaum - WIFI - Mobile Matten für Yoga und Meditation - Zimmer-Wasserfall - Wasserbett - „Rückzugsort“ - Tischleuchten - Pizzaofen - Pflanzen - Kerzen - Esstisch und Stühle - Sessel - Cello - Energydrink - Kaffeemaschine - Bluetooth-Lautsprecher - Telefon - Besteck - Flachbild-TV
(Keine schriftlichen Vorschläge)	



Pro/contra-Abfrage:

In meinem „perfekten“ Jugendhaus kann ich...	In meinem „perfekten“ Jugendhaus soll es DAS nicht geben:
- Instrumente spielen & Musik hören (Proberaum) - Küche/Kochen - Nette Leute treffen (4x bepunktet) - Spaß haben (5x bepunktet) - Sport machen (Turnhalle?) (1x bepunktet) - Raucherbereich - Billard spielen (1x bepunktet)	- Streit und Mobbing - Ausgrenzung - Leere weiße Wände / Räume - Langeweile



Namensfindung:

- Irgendwas mit „Osterfeld“ - jugend.osterfeld.haus - Madaratreff / Halle - Ninjatreff / Halle - Jugendtreff / Halle - Falkentreff Osterfeld - Das Dojo - Osterfelder (Falken-)Treff - GSO-Treff - Anti-Nazi-Haus
--







Dein neues Jugendhaus in Osterfeld (SJD-Die Falken KV Oberhausen)

1. Wohnst du in Osterfeld?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Falls nein: in welchem Stadtteil?

2. An welchen Tagen soll das Jugendhaus geöffnet sein?

- ☐ Montag
- ☐ Dienstag
- ☐ Mittwoch
- ☐ Donnerstag
- ☐ Freitag
- ☐ Samstag
- ☐ Sonntag

3. Zu welchen Zeiten soll das Jugendhaus geöffnet sein? (z.B. "von 11:00 bis 17:00 Uhr")

von ...

bis ...

4. Ab welchem Alter soll das Jugendhaus für Besucher*innen offen stehen? (z.B. "von 6 bis 13 Jahren")

von ...

bis ...

5. Welche Räume soll es in diesem Haus auf jeden Fall geben?

- ☐ Café
- ☐ Mädchen/Jungenraum
- ☐ Medienraum (Computer, Foto, Video, Ton)
- ☐ Saal
- ☐ Proberaum
- ☐ Kinderraum
- ☐ Cliquenraum
- ☐ Toberaum

Weitere Ideen?

6. Welche Angebote soll es auf jeden Fall dort geben?

- ☐ Disco
- ☐ Medienangebote
- ☐ Sport
- ☐ Musik
- ☐ Tanzen
- ☐ Kreativ (Kunst, Graffiti, etc.)
- ☐ Billard
- ☐ Kicker
- ☐ Tischtennis
- ☐ Spiele

Du hast bestimmt noch weitere gute Ideen: hier kannst du sie eintragen!

7. In meinem perfekten Jugendhaus...

kann ich folgendes tun:

soll es das nicht geben:

8. Ich würde dem Jugendhaus am liebsten folgenden Namen geben:

9. Allgemeines zu deiner Person - Geschlecht

☐ Mädchen

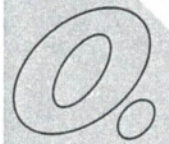
☐ Junge

☐ ...

10. Allgemeines zu deiner Person - wie alt bist du?

0 100

Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken
Kreisverband Oberhausen
Richard-Dehmel-Str. 38
46119 Oberhausen



stadt
oberhausen

Der Oberbürgermeister
46042 Oberhausen

Telefon 0208 825 1
Telefax 0208 825 27 55
E-Mail info@oberhausen.de
Internet www.oberhausen.de

Stadtsparkasse Oberhausen
IBAN
DE61 3655 0000 0000 1481 48
BIC
WELADED10BH

Gläubigeridentifikationsnummer
DE21ZZZ00000011425

Anerkannte Trägerschaft nach §75 SGB VIII

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich Ihnen, dass der Kreisverband Oberhausen der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gemäß §75 SGB VIII ist. Die überörtliche Anerkennung auf Bundes- und Landesebene besteht seit 1968.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an meinen Mitarbeiter Herrn Hendrik Detmers (0208 825-9460 oder Hendrik.Detmers@oberhausen.de).

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag


Klaus Gohlke

Datum
14.12.2016

Bereich 3 – 1
Kinder, Jugend, Bildung

Ihr Zeichen

Mein Zeichen
Jugendparlament und Jugendförderung

Durchwahl
0208/825 - 9460

Telefax
0208/825 - 9310

E-Mail
Hendrik.Detmers@Oberhausen.de

Verwaltungsgebäude
Essener Straße 55
46047 Oberhausen

Bearbeiter
Herr Detmers

Zimmer Nr.
213

➡ - siehe Rückseite -



Datenblatt: Anforderungsprofil Jugendzentrum Osterfeld

Gesamtkosten	133.495,13 EUR		
Vorgesehene städtische Förderung	133.495,13 EUR		
Eigenanteil	30.000 EUR		
Angestrebte Wochenstunden (Öffnungszeiten)	5 Tage in der Woche		
Personalausgaben	Funktion	Abschluss/ Berufsqualifikation	Wochenstunden
56246,875 EUR (TV-L 10 Stufe 3)	Einrichtungsleitung	Dipl. Soz.-Päd., MA Soz.-Arb.*	38,5 (=VZ 100%)
31124,125 EUR (TV-L 9 Stufe 3)	Päd. Mitarbeiter*in	Dip. Soz.-Päd, BA Soz.-Arb., ggf. Erzieher*in *	25,5 (=TZ 64,02%)
31124,125 EUR (TV-L 9 Stufe 3)	Päd. Mitarbeiter*in	Dip. Soz.-Päd, BA Soz.-Arb., ggf. Erzieher*in *	25,5 (=TZ 64,02%)
EUR		*) oder vergleichbare Qualifikation	
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
EUR			
Sachkosten	15.000 EUR		
Overhead-Kosten	0 EUR (im Eigenanteil enthalten)		
DIE PERSONALAUSGABEN, SACHKOSTEN UND BETRIEBSKOSTEN (INKL. OVERHEAD) MÜSSEN IN DER SUMME DIE OBEN GENANNTE GESAMTKOSTEN ERGEBEN.			
Kurzbeschreibung der Zusammensetzung des Eigenanteils	Uns stehen als unabhängigem und nicht konfessions- gebundenem Träger keine weiteren Finanzierungsquellen außer den von uns durch Mitgliedsbeiträge eingenommenen und weiteren selbst erwirtschafteten Eigenmitteln zur Verfügung. Aufgrund dieser geringen finanziellen Ressourcen ist es in unserem Verband seit Jahren gelebte Praxis, dass eine Vielzahl von Aufgaben durch ehrenamtlich Tätige unentgeltlich wahrgenommen wird. Dies umfasst neben der Steuerung des Verbandes durch einen ehrenamtlichen Vorstand und die Wahrnehmung von Overhead-Aufgaben durch Ehrenamtliche weitere unentgeltlich geleistete Arbeit. Regelmäßig bringen wir dieses starke ehrenamtliche Engagement erfolgreich als nicht-monetären Eigenanteil beispielsweise in Projektfinanzierungen ein. Dieses Prinzip soll auch für die Darstellung des Eigenanteils beim Jugendzentrum Osterfeld zur Anwendung kommen. Wir rechnen realistisch mit anfänglich ca. 3000 Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeit im Jahr. Dies entspricht, wenn wie im Abschlussbericht zur Evaluation der Jugendarbeit mit 10 Euro pro Ehrenamtsstunde kalkuliert wird, einem Eigenanteil von 30.000 Euro.		

Stellungnahme zur Ausschreibung und den Angeboten zum Jugendzentrum Osterfeld der an der Ausschreibung nicht teilnehmenden Mitglieder der AG Jugend

Vorwort:

Die AG Jugend sieht von einer Bewertung der vorliegenden Angebote der beiden Träger Evangelischer Kirchenkreis Oberhausen und SJD-Die Falken nach einer Punkteskala zu festgelegten Kriterien ab, da die Ausschreibung durch die Stadt keinen verbindlichen finanziellen Rahmen vorgibt, an dem sich der Umfang der Angebote vergleichen lässt. Benannt ist ein in der geringen Höhe völlig unrealistischer garantierter Zuschussbetrag von jährlich 25.000 € sowie die Übernahme der Betriebskosten durch die Stadt. Da sich die in den Konzepten dargestellten Leistungen bezüglich Umfang von Angeboten, Vorhalten von Personal und Umfang der Öffnungszeiten nicht an einem realistischen festgelegten finanziellen Zuschussbetrag orientieren können, von diesem aber abhängig sind, bleiben sie notwendig an vielen Stellen unverbindlich. ***Dies macht eine Bewertung anhand einer Matrix unseriös***, was umso bedauerlicher ist, als mit der Matrix des Bereiches 3-1 aus Sicht der AG Jugend eine durchaus geeignete vorliegt, auf die im Folgenden ***inhaltlich*** Bezug genommen wird.

Die AG Jugend empfiehlt, Öffnungszeiten, Personalumfang und Angebotsbreite beider Träger an 2-3 festgelegten Etats verbindlich äquivalent gegenüberzustellen, z.B. zu den Referenzwerten 25.000 €/ 110.000 €/ 140.000 €.

Trägervoraussetzungen (i.d. Matrix 1+2):

Beide Träger haben eine ausgewiesene langjährige Expertise in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und sind in Oberhausen fest verwurzelt, verfügen ferner über die notwendigen Ressourcen für den Aufbau, den dauerhaften Betrieb sowie die Weiterentwicklung des ausgeschriebenen Jugendzentrums.

Zielgruppe und Einzugsgebiet (i.d. Matrix 3):

Falken: Besonderes Augenmerk liegt hier bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Jugendlichen aus Familien mit typischen Lebenslagen des Stadtteils, respektive Kinder- und Familienarmut. Dies entspricht somit den Ausprägungen des Sozialraums und erscheint angemessen.

Die Altersgruppe beginnt deutlich unterhalb der angeforderten ab 14-Jährigen, was auch begründet wird. In Zusammenhang mit der angebotenen mobilen Arbeit für die Zielgruppe der Kinder, muss jedoch aufgepasst werden, dass die Hauptarbeit nicht auf die Jüngeren verlagert wird. Ergänzende Zielgruppen für spezifische Angebote runden das Profil ab. Gut im Blick ist auch die Zielgruppe der Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, was auch beim Bau sehr weitgehend berücksichtigt werden soll.

Ev. Kirche: Als Zielgruppe werden im Konzept 12-16-Jährige mit und ohne Migrationshintergrund genannt. Außerdem werden besonders die Jugendlichen der LSBT* Community herausgestellt, die

auch an Konzept und Ausgestaltung maßgeblich beteiligt werden sollen. Als dritter Schwerpunkt wird die Arbeit mit Flüchtlingen benannt. Insbesondere im Hinblick auf Inklusion wird der Elternarbeit ein hoher Stellenwert eingeräumt. Dies deckt somit teilweise Bedarfe des Sozialraums, teilweise auch darüber hinaus stadtweit gesehenen Bedarf ab.

Altersmäßig spricht auch dieser Träger begründet Jüngere ab 12 Jahren an.

In der Präsentation am 31.1. wurden die LSBT* Community und Flüchtlinge als DIE Schwerpunktzielgruppen hervorgehoben. Insgesamt machen diese beiden Zielgruppen allerdings nur einen geringen Anteil der Bevölkerung im Sozialraum aus.

Beide Träger stellen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund zwar als Zielgruppe besonders heraus, was sich in den Konzepten aber leider nicht konkreter niederschlägt, etwa in der Angebotspalette. Bei den Falken ist die Abdeckung kultureller Vielfalt ein Kriterium bei der Personalauswahl. In der Präsentation am 31.1. stellten beide Träger auf Nachfrage dar, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund grundsätzlich dazugehören und deswegen nicht ausführlicher erwähnt werden. Die Falken formulierten den Anspruch, dass die MitarbeiterInnen die Zielgruppe hinsichtlich „Gender, Kultur und Religion abbilden“ sollen; die ev. Kirche weist darauf hin, dass –begründet– auch die Einstellung von MitarbeiterInnen anderen religiösen Hintergrundes möglich ist.

Standort, Raumprogramm incl. Außenbereich (i.d. Matrix 4+5+8/5):

Beide Träger haben nachvollziehbare und zielgruppenbezogene Raumkonzepte, die sich an die Standards gängiger Jugendzentren anlehnen und zumindest in großen Teilen offen für die Ausgestaltung mit den Zielgruppen sind.

Der Standort ist durch das integrierte Handlungskonzept quasi gesetzt. Beide Träger sind sich der Herausforderung bewusst, in Gestaltung und Angebot neben der Schule selbständige Bereiche zu etablieren, die den Charakter eines offenen Freizeitangebotes klar herausstellen.

Ev. Kirche: Das Konzept sieht teilweise flexible Schallisolationswände vor, die es erlauben, dass die BesucherInnen auch nach Baufertigstellung an der räumlichen Gestaltung und damit den Nutzungsmöglichkeiten beteiligt werden können. Generell hat die Beteiligung der Jugendlichen an der Raumgestaltung ein großes Gewicht und soll vor allem durch die Anwendung der „Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Oberhausen“ erreicht werden. Neben den üblichen Café-, Multifunktions- und Chillbereichen und einer Bühne hat ein separater Raum für die Kontaktstelle nOname zentrale Bedeutung. Insgesamt wirkt das Raumkonzept durch seinen Bühnenbereich und die veränderbaren Raumzuschnitte durchdacht und sehr fortschrittlich und lässt Flexibilität zu.

Für den Außenbereich werden unverbindlich zahlreiche Freizeit- und Bewegungsbereiche genannt, die ein wenig utopisch wirken und weder mit groben Kosten noch konzeptionellen Prioritäten hinterlegt sind. In der Präsentation am 31.1. standen aber die Bereiche Sport und Bewegung sowie Chillen im Mittelpunkt

Falken: Die barrierefreie Gestaltung hat einen hohen Stellenwert. Inklusion heißt hier nicht nur Behindertengerechte WCs oder Rampen, sondern auch etwa die Berücksichtigung der Belange von

Sehbehinderten. Wichtige Bedeutung haben der Cliquenraum, der konsequent das Partizipationskonzept umsetzt sowie der Medienraum incl. Netzinfrastruktur, der die Umsetzung der angesprochenen Medienarbeit begünstigt. Ansonsten sieht das Raumkonzept klassische Bereiche wie Multifunktionsraum, Saal, Cafébereich und Küche vor. Ein erstes Beteiligungsverfahren von Jugendlichen auch im Hinblick auf ein grobes Raumkonzept sowie Ausstattung der Räume hat der Träger bereits durchgeführt.

Für den Außenbereich wird aufgrund der Bedeutung als „sichtbares Identitätsstiftendes Merkmal“ die Beteiligung der Jugendlichen besonders hervorgehoben. Beispielhaft aus der Erfahrung benannte Elemente sind entsprechend aus anderen Jugendzentren übliche Bereiche wie Tischtennisplatte und Sitzgelegenheiten. In der Präsentation am 31.1. wurden Sport und Bewegung sowie die Gestaltung von Rückzugsorten hervorgehoben.

Öffnungszeiten, Personal und Kalkulation incl. Eigenanteil (i.d. Matrix 6+7):

Wir möchten nochmals betonen, dass aufgrund der unklaren finanziellen Rahmenbedingungen insbesondere im Hinblick auf Quantitäten nur eine sehr begrenzte Vergleichbarkeit der Konzepte besteht und die Verbindlichkeit seitens der Träger gar nicht gegeben sein kann. Beide Träger gehen von einer bestimmten Fördersumme aus, die sie zum Betrieb eines Jugendzentrums dieser Größe benötigen. Bei der ev. Kirche gibt es eine kleinere und größere Variante. Um es ansatzweise gegenüberstellen zu können, haben wir die größere Variante zugrunde gelegt.

Falken: Die Kalkulation ist etwas versteckt im Text, aber einfach und klar: Mit gesamt ca. 141.000 € (Zuschusssumme), davon knapp 126.000 € Personalkosten (etwa 118.500 € für Pädagogisches Personal) und 15.000 € Sachkosten, wird eine Kern- Öffnungszeit von 35,5 Wochenstunden an 5 Tagen vorgehalten, die auch den Samstag mit einschließt. Dazu kommen mind. 6 Std. mobile Arbeit, sowie eine Flexibilität nach Bedarf, etwa Sommer, Schulferien, Sonderveranstaltungen. In den Sommerferien ist durchgehend geöffnet.

Die gesamt 41,5 Std. Wochenöffnungszeit werden abgedeckt mit einem Wochenarbeitsumfang von 89,5 Std. (pädagogisches Personal). Dies ist ambitioniert und auf keinen Fall zu üppig ausgelegt, insbesondere unter Berücksichtigung von Urlaubs- und Krankheitszeiten.

Ev. Kirche: Die Kalkulation (Alternative II) liegt tabellarisch vor, ist aber dennoch deutlich unübersichtlicher: Mit 137.400 € Gesamtkosten (Zuschusssumme ohne Vergütung an Kooperationspartner), davon ca. 87.000 € für päd. Personal und 19.000 € geringfügig Beschäftigte (GfB) wird eine im Konzept in der Höhe nicht benannte Wochenstunden- Öffnungszeit an 5 Tagen incl. Samstag und Sonntag vorgehalten. Der Hintergrund der Sonntagsöffnung wird nicht näher erläutert. In den Sommerferien sind 3,5 Wochen geöffnet. Die Kalkulation enthält als Eigenanteil Kosten für Projektleitung und Verwaltung in Höhe von ca. 9.000 €, was absolut angemessen erscheint. Dazu kommen zusätzliche Overhead- Kosten in Höhe von 10.000 €. Raumpflegekosten sind in der Kalkulation nicht enthalten und müssten noch draufgerechnet werden (Vergleichswert Falken: 7.500 €).

In der auf Bitte des Bereiches 3-1 nachgereichten Auflistung konkretisierte der Träger in der Präsen-

tation am 31.1., dass eine Wochenöffnungszeit von mind. 26 Std. vorgehalten werden soll. Die 5-tägige Öffnungszeit wird abgedeckt mit einem Wochenarbeitsumfang von 58,5 Std. (pädagogisches Personal) plus ca. 20 Std. geringfügig Beschäftigte. Dies ist nicht zu üppig (bei steigender Öffnungsstundenzahl auch knapp) ausgelegt, insbesondere unter Berücksichtigung von Urlaubs- und Krankheitszeiten, aber mit der im Vergleich zu den Falken deutlich geringeren Öffnungszeit machbar. Der Träger verweist in der Präsentation ferner auf die Ehrenamtlichenarbeit, die auch das Ziel hat, zusätzliche durch Ehrenamtliche selbstverantwortete Öffnungszeiten zu generieren.

Beide Träger bringen einen wohl vergleichbar erheblichen Eigenanteil auf. Die Falken benennen explizit die Ehrenamtsstunden; ferner werden keinerlei Kosten für Überbau, Verwaltung, u.ä. in Rechnung gestellt. Auch die ev. Kirche bringt Verwaltung und Projektleitung als Eigenanteil ein; darüber hinaus wird an mehreren Stellen ein umfangreiches Ehrenamtsteam genannt, das nicht quantifiziert wird, jedoch in Äquivalenz zu den Falken ebenfalls als erheblicher Eigenanteil zu sehen ist.

Inhalte und Angebote (i.d. Matrix 8):

Ev. Kirche: In der Angebotspalette werden auf einer Metaebene diverse Fachstandards genannt, allerdings nicht mit Prioritäten versehen. Betont werden die Bereiche LSBT* Community, ein „autonomer Bereich“ mit Aufbau eines Ehrenamtlichen- Teams, die Arbeit mit Geflüchteten und thematisch nicht näher beschriebene Beratungs- und Begleitungsangebote. Das Gleiche gilt für die konkreten Angebote, die ebenfalls alphabetisch sortiert aufgelistet werden und sicher gut denkbare Angebote darstellen. Der Kontaktstelle nOname wird ein unverhältnismäßig herausragendes Gewicht beigemessen.

Insgesamt wirkt das pädagogische Konzept umsetzbar, aber etwas beliebig, was zum Teil durch die einfache Benennung vieler Inhalte ohne erkennbare Entscheidung herrührt, sicher aber auch der Partizipationsanforderung geschuldet ist, die eine Gestaltungsoffenheit durch die BesucherInnen nicht im Vorfeld schon ausschließen will.

Gesetzt ist in dem Konzept der Schwerpunkt LSBT* mit der Kontaktstelle nOname, was für diese Zielgruppe und die Oberhausener Jugendlandschaft sicher ein Gewinn ist, in der sozialräumlichen Ansiedlung in Osterfeld allerdings nicht zwingend wirkt und im Hinblick auf die weiteren Zielgruppen eine große Herausforderung darstellt. In der Präsentation am 31.1. verwies der Träger selbst darauf, dass Osterfeld - u.a. aus Gründen der Verkehrsanbindung - nicht der ideale Standort für die Kontaktstelle sei.

Da in dem Konzept der Schulung der Ehrenamtlichen und der Vernetzung ein hohes Gewicht beigemessen wird, sind die beiden hauptamtlichen pädagogischen Fachkräfte mit vergleichsweise geringer Stundenanzahl in direktem Kontakt mit den BesucherInnen. Dies kann man unterschiedlich bewerten, ist im Hinblick auf die Betreuung des autonomen Bereiches und die Ausrichtung auf die Durchführung von aufsuchenden Angeboten letztlich konsequent.

Falken: In der Angebotspalette verweisen auch die Falken auf die Konkretisierungsnotwendigkeit mit den BesucherInnen und bleiben in der Beschreibung möglicher Angebote recht offen. Beispiele fol-

gen aber konsequent dem Grundkonzept mit den zentralen Maximen Empowerment, Partizipation und Vorhalten von Angeboten für Menschen mit geringen Ressourcen. Die aufsuchende Arbeit in Form einer Spielplatzpatenschaft und mobiler Spielangebote richtet sich an Kinder vor allem in Vondern, was auch den Zielen aus der Evaluation der offenen Kinder- und Jugendarbeit entspricht.

Die AG Jugend ist der Ansicht, dass hier aber auch andere Träger mobiler Arbeit stärker eingebunden werden könnten und der eigene Schwerpunkt auf einer etwas älteren Zielgruppe gesetzt werden kann.

Insgesamt enthält das Konzept vor Allem viele bekannte Elemente. Es wirkt solide und ist konsequent an der Identität des Trägers und den intendierten Zielgruppen ausgerichtet, zumindest, wenn der Träger die Jugendlichen mit Migrationshintergrund den Menschen mit geringen Ressourcen zuordnet, was in der Präsentation am 31.1. deutlich genauso zugeordnet wurde.

Kooperationen (i.d. Matrix 9):

Falken: Eine enge Kooperation mit der Gesamtschule auf Augenhöhe wird angestrebt; die SchülerInnenvertretung soll in Planung und laufenden Betrieb eingebunden werden. Besondere Bedeutung hat in dem Konzept die Kooperation mit der Schulsozialarbeit, was die Leitlinien des Empowerments aufgreift.

Dies schlägt sich folgerichtig auch in der Ausrichtung des Kooperationsschwerpunkts Beratungs- und Hilfsangebote nieder. Weitere sinnvolle mögliche Kooperationspartner werden benannt.

Ev. Kirche: Das Konzept sieht die Kooperation mit der Gesamtschule in einem Spannungsfeld zwischen verlässlicher Erreichbarkeit und einer einseitigen Ausrichtung auf die GSO, die faktisch sonstige Jugendliche aus dem Stadtteil verdrängen würde und benennt damit eine zentrale Herausforderung an diesem Standort. Konkret sollen u.a. die Fachbereichskonferenz und die GSO- Bibliothek genutzt werden.

Im Mittelpunkt des Kooperationskonzeptes steht die Umsetzung der Verantwortlichkeit im Sozialraum mit verbindlichen Kooperationspartnern, die dafür insgesamt ca. 20.000 € erhalten sollen (die auf die o.g. Kalkulationssumme draufgerechnet werden müssten). Dafür geht die Kooperation dann über Absprachen hinaus und umfasst die „Einbringung von personellen, sach- und räumlichen Ressourcen“ in die teilnehmenden Einrichtungen.

Weitere sinnvolle Kooperationspartner werden alphabetisch genannt und mögliche Zusammenarbeitsbereiche kurz angerissen.

Beide Träger greifen vorhandene Bestandteile und Bereiche der GSO- Konzepte nicht näher auf. So würden – die Kooperationsbereitschaft der GSO vorausgesetzt – durchaus Möglichkeiten zu einer Art Bildungslandschaft bestehen, die Schullernen, Bildungstransfer in der Freizeit und den in der GSO vorhandenen Ganzttag sinnvoll miteinander verbinden oder auch gezielt abgrenzen/ ergänzen. So gibt es etwa bereits schulinterne Konzepte zu Beratung, Migranten, Medien und Sozialem Lernen.

Beteiligung von BürgerInnen (i.d. Matrix 10):

Ev. Kirche: Das Konzept sieht intensive Beteiligungen vor, sowohl hinsichtlich Bau und Raumgestaltung als auch im Programm im Alltag (siehe auch Punkte zuvor). Kerngedanke ist ein Beteiligungskonzept mit der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung der Stadt, deren Ergebnisse mit BürgerInnen und der LSBT* Community abgestimmt werden sollen. Der Autonomie der BesucherInnen wird viel Aufmerksamkeit zuteil.

Falken: Das vorliegende Konzept ist bereits ein Produkt der Beteiligung junger Ehrenamtlicher des Trägers und weiterer interessierter Jugendlicher. Weitere Elemente sollen Einbezug der SchülerInnenvertretung der GSO, eine offene Ideenwerkstatt für alle, ein Namenswettbewerb, der Einbezug von Nachbarn und ein Blog sein. Im Alltag sind Partizipation und Empowerment integrale Bestandteile des Konzeptes.

An der Stellungnahme waren die nicht an der Ausschreibung beteiligten Mitglieder der AG Jugend beteiligt, namentlich Jugendclub Courage, RUHRWERKSTATT, CVJM, Die Kurbel (incl. Streetwork Oberhausen); außerdem war Druckluft im Umlaufverfahren involviert.

10.2.2017, für die AG Jugend

Stefan Melulis